Create Europe!

Einblicke und Methoden von Jugendarbeit zwischen kultureller und europapolitischer Bildung

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

Herzlich willkommen!

Im März 2009 entstand bei einem Seminar in Sachsen-Anhalt unter dem Titel "Create Europe" die Idee zu dieser Broschüre. Dort wurde der Versuch gestartet, jungen Menschen europapolitische Inhalte durch kulturpädagogische Methoden zu vermitteln. Somit entstand in kreativer Arbeit der Teilnehmer ein Euorpa-Rap, ein Europa-Comic, eine Radiosendung über Europa und ein Theaterstück. Die Begeisterung der Teilnehmenden regte im Nachhinein bei den Machern der Veranstaltung an, ihre Erfahrungen in einer Art Praxisheft weiterzugeben. Dieses liegt nun vor Ihnen.

Für ein Heft dieser Art ist es natürlich sinnvoll die Erfahrungen nicht nachzuerzählen, sondern das Thema "Die Verbindung europapolitischer Inhalte mit kultupädagogischen Methoden" theoretisch zu reflektieren. Daher werden im Folgenden zunächst die Fragen geklärt, was kulturelle und europapolitische Jugendbildung eigentlich sind und welche Potentiale für die Verbindung von beidem internationale Jugendbegegnungen aufweisen. Daran anschließend wird in vier Diskursen die Verbindung von beidem erläutert. Zuletzt werden die vier Methoden des Wochenendseminars beispielhaft aufgegriffen und es werden zwei online verfügbare Methodenboxen vorgestellt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen sowie Umsetzen der Anregungen dieses Praxisheftes. Die Inhalte dieser Broschüre werden zeitnah auch online als Download bei den Herausgebern verfügbar sein, um Aktualität zu gewährleisten. Wir bedanken uns hiermit bei allen mitwirkenden Autoren für ihre Beiträge.

Impressum

Herausgeber: GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt / LKJ Sachsen-Anhalt e.V. in Kooperation mit JUGEND für Europa - Deutsche Agentur für das EU-Programms JUGEND IN AKTION und BKJ - Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung

Texte: die AutorInnen sind in den jeweiligen Beiträgen vermerkt

Fotos: die Rechte der Fotos liegen bei den Projektträgern

Redaktion: Christian Scharf (V.i.S.d.P.), Vincent Aniol, Julia Frohn, Deborah Riemann, Rolf Witte, Heike Zimmermann

Bildgestaltung: Daja Weiß

Layout: Vincent Aniol

Übersetzung: Julia Frohn

Spieldesign: Antje Sellig

Druck: megalearn Media GmbH

Magdeburg 2010

GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt / .lkj) Sachsen-Anhalt e.V.
Liebigstr. 5, 39104 Magdeburg

Weitere Informationen bei Christian Scharf
GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt
Zu beziehen über: www.goeurope-lsa.de

Inhalt

Vorworte - Partizipation an Europa fördern 4

Create Europe - Einblicke

Was ist kulturelle Kinder- und Jugendbildung? 6
Hinter den Kulissen der kulturellen Jugendbildung 7
Was ist europapolitische Jugendbildung? 8
Hinter den Kulissen europapolitischer Jugendbildung 9
Wir brauchen mehr europapolitische Jugendbildung in der internationalen Jugend(kultur)arbeit! 10
So geht es auch: Europpolitische Jugendarbeit trifft kulturelle Jugendbildung 11
"Create Europe!" – das Seminar in Sachsen-Anhalt 12
Kunst als Werkzeug für den interkulturellen Dialog? 13

Create Europe - Methoden

Juleica auf europäisch 14
Verschultes Europa - Europa in der Schule 15
Jetzt wird‘s methodisch! 16
„Wir sind auf Sendung!“ 18
„Sein oder nicht sein...!“ 19
Ein Rap für Europa 20
„Bitte lächeln!“ 21

Kurzinfos über die beteiligten Organisationen 22
Autorenverzeichnis 22
Bildnachweis 23
Förderung 23
Spielanleitung 24

Vorworte - Partizipation an Europa fördern

JUGEND für Europa

"Create Europe!" legt den inhaltlichen Schwerpunkt auf die Verbindung von europapolitischer und kultureller Jugendbildung und steht damit gleich mehrfach im Zentrum aktueller jugend- und bildungspolitischer Entwicklungen in der Europäischen Union.

Die umfassende Partizipation junger Menschen gehört schon seit einigen Jahren zu den jugendpolitischen Prioritäten der EU und stellt angesichts der Kluft zwischen Jugendlichen und Politik eine stetig wachsende Herausforderung dar. Zu den Hauptaufgaben europapolitischer Jugendbildung gehört in diesem Sinne - neben der Vermittlung von Wissen über Europa - vor allem auch das aktive Erleben und die Befähigung junger Menschen zur Beteiligung an der zukünftigen Ausgestaltung Europas.

Die Förderung von Kreativität und kulturellem Ausdruck dagegen zählt erst seit 2010 zu den Zielen der jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa: Jugendliche sollen ermuntert werden, innovativ zu denken und zu agieren. Kultureller Ausdruck und Kreativität sollen besser anerkannt und als Möglichkeit gesehen werden, die Entwicklung von Fähigkeiten, die Bürgerbeteiligung, die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl junger Menschen zu stärken und damit auch ihre Beschäftigungsfähigkeit zu fördern.

Erfreulicherweise wächst die Wahrnehmung und Anerkennung von bürgerschaftlichem und kulturellem Engagement auf europäischer Ebene nicht nur in der Jugendpolitik, sondern auch im Bildungsbereich. Die 2006 vom Rat der Europäischen Union verabschiedeten Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen unterstreichen die Bedeutung bürgerschaftlicher und kultureller Kompetenz.

Kompetenzen, die im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements erworben werden, unterstützen junge Menschen dabei, Interesse an der Lösung von Problemen der Gemeinschaft zu zeigen. Hierzu gehören das kritische und kreative Nachdenken genauso wie die konstruktive Beteiligung, aber auch die Unterstützung von gesellschaftlicher Vielfalt, Zusammenhalt und nachhaltiger Entwicklung sowie die Bereitschaft, die Werte und Integrität anderer zu respektieren.

Kulturelle Kompetenz und künstlerischer Ausdruck dagegegen - so die Annahme - setzen ein starkes Identitätsgefühl voraus und sind damit Grundlage für Respekt und Offenheit gegenüber der kulturellen und gesellschaftlichen Vielfalt Europas.

Eine engere Zusammenarbeit zwischen der europapolitischen und kulturellen Jugendbildung - wie sie durch Create Europe! angestoßen werden soll - verspricht vielfältige Impulse zur Weiterentwicklung von Methoden, Inhalten und Konzepten und eröffnet neue Wege zur Förderung einer aktiven Bürgerschaft junger Menschen in Europa.

Manfred von Hebel

Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V.

Der Anspruch "weltoffen" zu sein, darf nicht nur auf dem Papier stehen, sondern muss mit Leben erfüllt werden. Sachsen-Anhalt ist ein Bundesland ohne Außengrenzen, offen für Touristen aus aller Welt, ein Transitland für den internationalen Güterverkehr, ein Hochschul- und Technologiestandort mit vielfältigen internationalen Beziehungen. Im Land wurden und werden vielfältige Anstrengungen unternommen, sich "weltoffen" darzustellen.

Vor allem "Europa" und konkreter die "Europäische Union" sind Herausforderungen auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen. Das Land vernetzt sich mit Partnerregionen in Frankreich, Polen und darüber hinaus. Auch in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der schulischen und außerschulischen Bildung spielen Europa und Weltoffenheit eine wachsende Rolle. Aber noch immer ist die Kenntnis junger Menschen von den Strukturen und Mitgliedsstaaten der EU gering, auch die Identifikation mit der Gemeinschaft hält sich in Grenzen. Hier gilt es aktiv zu werden und nicht nachzulassen. Begegnungen mit europäischen Nachbarn in Sachsen-Anhalt und im Ausland bilden oft die ersten Grundlagen für das zu weckende Interesse Jugendlicher.

Mit vielfältigen Methoden - vor allem aus dem kulturellen Bereich - kann bei jungen Menschen das Interesse an der EU und Europa geweckt werden. Dies ist dann ein wichtiger Baustein für ein weltoffenes Sachsen-Anhalt - und damit kreiert man Europa!

Axel Schneider

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung

Wir haben in Deutschland eigentlich fast schon zu viele verschiedene ‚Szenen' der Jugendarbeit. Die einen kümmern sich nur um die europapolitische Bildung und die anderen um die kulturelle und interkulturelle Bildung von jungen Menschen. Dabei haben diese Themen wirklich sehr viel miteinander zu tun: reines Europawissen ohne ein Verständnis für die kulturellen Wurzeln und Entwicklungen auf diesem Kontinent, die sich unter anderem auch in unterschiedlichen nationalen politischen Denk- und Handlungsweisen äußern, bringt junge EuropäerInnen genauso wenig weiter, wie (inter-)kulturelle Bildungsangebote, die nicht in der Lage sind, zu reflektieren und zu vermitteln, wie eurozentristisch geprägt beispielsweise unser Verständnis der Künste und ihrer Ausdrucksformen ist.

Diese beiden ‚Szenen' fruchtbar für beide Seiten zusammenzubringen, dazu sollte „Create Europe" ein Beitrag sein. Und das ist durchaus gelungen und wird hoffentlich noch zu einer ganzen Reihe weiterer szeneübergreifender Kooperationen im Sinne einer kreativen ‚kulturellen Europabildung' führen.

Beide Seiten haben spannende inhaltliche Themen und für Jugendliche sehr attraktive Methoden zu bieten, so dass es eine verschenkte Chance wäre, wenn die ‚Europa-BildnerInnen' nicht regelmäßiger mit ‚kulturellen BildnerInnen' zusammenarbeiten würden. Lassen Sie sich durch diese Dokumentation dazu ermuntern, falls Sie sich einer dieser ‚Szenen' zugehörig fühlen.

Rolf Witte

Was ist kulturelle Kinder- und Jugendbildung?

Ob Musik, Tanz, Theater, Literatur, Bildende Kunst oder audio-visuelle medien: Jedes kulturelle Bildungsangebot erschließt jungen Menschen eigene Ausdrucksmöglichkeiten. Kinder- und Jugendliche lernen beispielsweise den kompetenten Umgang mit alltäglichen Medien. Die offensive Auseinandersetzung mit sich verändernden Kommunikationsformen und die Steigerung der persönlichen Medienkompetenz stärken ihre Urteilskraft und Handlungsfähigkeit. Junge Menschen reifen somit zu selbstbewussten Persönlichkeiten heran, die sich in die Gestaltung ihres Alltags im besten Sinne des Wortes „einmischen“.

Kulturelle Jugendbildung ist in der Regel ein Zusammenwirken in Gruppen. Kinder- und Jugendliche lernen auf spielerische Weise soziales Verhalten, indem sie gemeinsam kreativ arbeiten. Sie gewinnen somit selbstständig neue Einsichten in gesellschaftliche Verhältnisse. Kulturelle Jugendarbeit leistet mit Hilfe von grenzüberschreitenden Projekten und Begegnungen aber auch kreative Beiträge zur internationalen Verständigung über Sprachbarrieren hinweg.

Bildung als Ganzes ist weit mehr als eine Menge an Information oder bloße Vorbereitung auf das „eigentliche Leben“. Sie ist selbst Lebensform, sinnerfüllte Tätigkeit, die dem Einzelnen Teilhabe an sozialen, kulturellen und politischen Prozessen ermöglicht. Und dies gilt in besonderer Weise für kulturelle Bildung. Eben weil Bildung Orientierung in einer sich schnell wandelnden Welt ist, muss sie individuell Vergangenheit mit Zukunft vermitteln sowie gesellschaftlichen Wandel bewerten und gestalten helfen. Sie ist damit die entscheidende Kompetenz zur Gestaltung des eigenen Lebens. Eine neue Bildungsoffensive muss insbesondere sinnstiftende und wertebildende Angebote entwickeln, die auf ein selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortbares Leben vorbereiten.

Kulturelle Bildung, verstanden als Allgemeinbildung, ist die Befähigung des einzelnen Menschen, die komplexen gesellschaftlichen Veränderungen begreifen und mitgestalten zu können. Heutige Schwerpunktthemen, wie beispielsweise die Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologien oder auch die Globalisierungsprozesse fordern ein verstärktes bildungspolitisches Engagement, das auch die kulturelle Bildung entschieden einbezieht. Dabei muss kulturelle Bildung jedoch eine öffentliche und vor allem auch staatliche Aufgabe bleiben. Sie sollte Chancengleichheit sichern und die soziale und künstlerisch-ästhetische Dimension des Menschseins berücksichtigen. Alle Akteure der kulturellen Bildung sollten in besonderer Weise Fragen der Benachteiligung und Ausgrenzung – sei es in ökonomischer, politischer, ethnischer, geschlechtsspezifischer Hinsicht oder im Hinblick auf Behinderungen – thematisieren. Im konkreten kulturellen und künsterlischen Handeln kulturelle Vielfalt nicht als Bedrohung erleben zu müssen, sondern als eine Bereicherung, die produktiv genutzt werden kann, ist die Chance und Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. Und nicht zuletzt erwartet sie von einer zukunftsfähigen Bildungspolitik die offensive Unterstützung demokratischer Kompetenzen und erweiterte Formen der Partizipation von Kindern und Jugendlichem. In Anbetracht dieser Verpflichtungen und Prämissen sollten wir kulturelle und künstlerische Bildung als integralen Bestandteil eines umfassenden und zeitgemäßen Bildungskonzeptes verstehen und dementsprechend in die Bildungspolitik einbeziehen.

Axel Schneider

Hinter den Kulissen kultureller Jugendbildung

Oldenburger Jugendkulturarbeit e.V. Kombination von lokaler Theaterarbeit und internationalen Jugendkulturprojekten

Der Verein Jugendkulturarbeit verbindet sein Engagement auf lokaler Ebene mit internationalen Projekten. Er begleitet in Oldenburgs Stadtteilen Bloherfelde, Kreyenbrück und Ohmstede freie Jugendtheatergruppen, die unabhängig voneinander eigene Theaterstücke erarbeiten, die anschließend in den eigenen Räumen, Jugendzentren, Schulen und anderen Einrichtungen aufgeführt werden.

Außerdem organisiert er internationale Jugendtheaterbegegnungen zur Förderung eines intensiven interkulturellen Erfahrungsaustausches. So wurden in diesem Jahr in Oldenburg eine deutsch-polnisch-ukrainische Theaterwerkstatt und eine deutsch-afrikanische Jugendbegegnung realisiert.

Die Darstellungsform des Theaters bietet dabei die Möglichkeit für Jugendliche, sich spielerisch, kreativ und aktiv mit der eigenen Lebenssituation und der anderer auseinanderzusetzen. Sie arbeitet erfahrungsorientiert, selbstbewusstseinsstärkend und präventiv. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Initiierung von Tagungen, um einen Erfahrungsaustausch unter den Gruppen und ihren Theaterpädagogen zu ermöglichen.

http://www.jugendkulturarbeit.com/

Jugendkunstwerkstatt Koblenz Kombination von nicht-formaler kultureller Bildung und Kooperation mit Schule

Die Jugendkunstwerkstatt Koblenz (JuKuWe) ist ein Verein zur Förderung der außerschulischen kulturellen und sozialen Jugendbildung. Sie vermittelt handwerkliche und künstlerische Fertigkeiten, durch die sich Kreativität, Individualität, künstlerische Ausdrucksfähigkeit und soziales Engagement entfalten.

Eines ihrer Projekte sind beispielsweise "Mal-Parties". Zu einem bestimmten Thema treffen sich Jugendliche und malen gemeinsam auf Staffeln, großen Pappwänden oder gestalten Skulpturen. Sie bieten außerdem zahlreiche Kurse an, wie beispielsweise "Zaubern". Außerdem gibt es eine Kleiderwerkstatt. Junge Menschen erhalten so die Möglichkeit, sich kreativ auf verschiedenen Themengebieten auszuleben und selbst etwas greifbares zu schaffen.

Eine Besonderheit stellt die Zusammenarbeit mit einer Fördersschule in Form einer Arbeitsgemeinschaft dar. Durch das kreative Schaffen erlernen die Schüler nicht nur Fertigkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen, sondern sie erhalten außerdem die Möglichkeit, sich selbst und ihre Gefühle nonverbal auszudrücken. Durch die klassenübergreifende Zusammensetzung und Vernetzung mit anderen AGs werden die sozialen Kompetenzen der Schüler gefördert.

http://www.jukuwe.de/

Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi in Berlin Kombination von stadtteilorientierter Zirkusarbeit und Berufsorientierung, Berufsvorbereitung

Cabuwazi steht für „Chaotisch bunter Wanderzirkus". In einem Kreuzberger Hinterhof entdeckte 1992 eine Gruppe von Kindern das Einradfahren. Schnell verbreitete sich die Idee und immer mehr Berliner Kinder und Jugendliche wollten mitmachen. 1994 wurde dann von mehreren Eltern ein Verein gegründet, der eine Vielzahl von Disziplinen anbot. Heute ist Cabuwazi Europas größter Jugendzirkus mit 3.000 Kindern, die in Schulprojekten und Workshops rund 30 artistische Disziplinen erlernen. Der Zirkus hat in Berlin mittlerweile vier Standpunkte und die Idee dahinter ist, jungen Menschen an sozialen Brennpunkten in Berlin Freiraum zu geben, Ideen zu realisieren. Pädagogisch-künstlerische Zirkusarbeit vermittelt dabei nicht nur persönliche Erfolgserlebnisse und Selbstvertrauen, sondern fördert darüber hinaus soziale Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist und Fairness.

Mit dem Festival „Junger Circus Europa“, dem Austausch von EU-Volontären sowie durch gegenseitige Besuche von ost- und westeuropäischen Kinder- und Jugendzirkussen fördern sie internationale Jugendbegegnungen.

http://www.cabuwazi.de

Was ist europapolitische Jugendbildung?

„Europapolitische Jugendbildung“ - das klingt nach trockener Institutionenkunde, für die sich kaum ein Jugendlicher freiwillig interessieren dürfte, oder?

Europa - das alltägliche, gelebte Europa - wird von jungen Menschen in der Regel positiv wahrgenommen und mit Reise- und Arbeitsfreiheit, Frieden und Sicherheit verbunden. Das ‚politische Europa‘ dagegen - die Institutionen und Strukturen der Europäischen Union, Diskussionen um eine Europäische Verfassung, Europawahlen - das alles stößt häufig auf Unwissenheit oder Ablehnung, weil es scheinbar so gar nichts mit den eigenen Alltagsproblemen zu tun hat. Dass es das gelebte Europa ohne die politischen Strukturen der EU und den oft mühsamen Prozess der europäischen Integration nicht geben würde, wird dabei oft übersehen.

Dies ist das Dilemma und zugleich die Aufgabe, vor der die europapolitische Jugendbildung steht: Europa ist als Thema komplex und gilt als unattraktiv. Seine Bedeutung aber nimmt zu. Europa spielt im Alltag eines jeden jungen Menschen längst eine viel größere Rolle, als den meisten bewusst ist - mit allen damit verbundenen Chancen und Risiken für ihre Bildungs-, Berufs- und Lebensverläufe. Ziel europabezogener Jugendbildung ist es dabei nicht, für positive Einstellungen zur EU zu werben. Vielmehr geht es darum, bei jungen Menschen die kritische Auseinandersetzung mit europäischen Themen anzustoßen und sie zu ermutigen, sich aktiv an der Gestaltung des europäischen Lebensraums zu beteiligen.

Umfragen ergeben regelmäßig, dass sich Jugendliche wenig bzw. gar nicht über die EU informiert fühlen. Da europäische Handlungskompetenz aber nur auf Grundlage eines entsprechenden Informationsstands entstehen kann, ist Wissensvermittlung eines der beiden Kernelemente europabezogener Jugendbildung. Gemeint ist nicht das Auswendiglernen von Jahreszahlen oder Vertragstexten, vielmehr sollte ein direkter Alltagsbezug zum Leben der Jugendlichen hergestellt werden - sei es über Themen wie Handygebühren, Lebensmittelkennzeichnung oder die Möglichkeit, an einem der zahlreichen Austauschprogramme teilzunehmen.

Das andere Kernelement europabezogener Jugendbildung ist die Handlungsorientierung, das Aufzeigen von Partizipationsmöglichkeiten. Auch wenn zwischen Anspruch und Wirklichkeit der gern proklamierten ‚europäischen Bürgergesellschaft‘ noch eine große Lücke klafft, gibt es Möglichkeiten für junge Menschen, sich aktiv an der Gestaltung einer europäischen Gesellschaft zu beteiligen. Am naheliegendsten ist in der Regel ein Engagement im direkten, lokalen Umfeld, z.B. in Form einer Jugendinitiative. Über die EU-Jugendprogramme können junge Menschen in vielfältiger Weise Europa selbst aktiv erleben und im Kleinen mit gestalten, z.B. im Rahmen einer internationalen Jugendbegegnung oder eines Europäischen Freiwilligendienstes. Für Einflussmöglichkeiten auf europäischer Ebene seien beispielhaft die Online-Konsultationen der EU zur Neugestaltung der Europäischen Jugendpolitik oder zur Mobilität junger Menschen und der 2007 ins Leben gerufene strukturierte Dialog genannt (www.jugendpolitikineuropa.de).

Um auf die Ausgangsfrage zurückzukommen: europabezogene Jugendbildung ist alles andere als trocken, wenn sie bei den Alltagsthemen der Jugendlichen ansetzt, persönliche Erfahrungselemente in Form von Begegnungsprojekten, Gesprächen mit PolitikerInnen, Planspielen oder Kreativprojekten beinhaltet und auf die Eröffnung von Handlungsperspektiven zielt. Das Thema Europa bietet für die Bildungsarbeit die große Chance, dass es sich um ein ‚work in progress‘ handelt, bei dem der Ausgang noch offen und die aktive Beteiligung junger Menschen ausdrücklich erwünscht ist.

Heike Zimmermann

Hinter den Kulissen europapolitischer Jugendbildung

EuroPeers - Europa lebendig vermitteln

„School‘s out? Europe‘s in!", so nannte Marion ihre Informationsparty, mit der sie zeigen wollte, dass Europa mehr ist als Brüssel und Bürokratie. Groß war das Interesse, als sie von ihren persönlichen Erlebnissen während ihres Europäischen Freiwilligendienstes erzählte. Anschließend ging es zur Party über, die bis in den Morgen andauerte.

Marion ist EuroPeer – eine von über 200 Jugendlichen, die am EU-Programm JUGEND IN AKTION teilgenommen haben und ihre europäischen Erfahrungen an andere Jugendliche weitergeben. Um Lust auf Europa zu machen, gehen sie in Schulen, Jugendzentren oder Fußgängerzonen. Sie erzählen von den Höhen und Tiefen ihres Projektes, vor allem aber davon, was es ihnen gebracht hat, diesen Schritt zu wagen.

Die Aktionsformen sind vielfältig: Workshops, Infostände, Fotoausstellungen, Europa-Rallyes durch Innenstädte etc. Was wann wo organisiert wird, entscheiden die EuroPeers selbst. Verbindlich ist lediglich das Oberthema „Jugend und Europa“, sowie die Weitergabe der eigenen Europa-Erfahrung und die Information über JUGEND IN AKTION. Darüber hinaus können die EuroPeers über weitere Mobilitätsprogramme für Jugendliche informieren und andere europarelevante Inhalte vermitteln.

www.europeers.de

Juniorteam Europa

Das Juniorteam ist ein Pool von jungen TeamerInnen im Alter von 16-25 Jahren, die von der Forschungsgruppe Jugend und Europa in Inhalten und Methoden der europapolitischen Jugend- und Bildungsarbeit ausgebildet werden. Die Juniorteamer führen bundesweit und international Seminare und Workshops für Jugendliche durch, betreuen Jugendparlamente, gestalten Aktionstage oder Planspiele zu europäischen Themen.

Die vom Juniorteam durchgeführten Maßnahmen und Projekte setzen an den Interessen der Jugendlichen an, sind alltagsorientiert, nehmen die vorhandenen Hoffnungen und Befürchtungen auf und regen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit europäischer Politik an. Im Mittelpunkt der Angebote stehen kreative und aktivierende Ansätze, die zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit Fragen der europäischen Integration anregen. Bekannte Spiele und Methoden wie Tabu, Scrabble, Europahaus-Collage, Quiz oder die Sendung mit der Maus werden mit europäischen Inhalten verbunden. Auf diese Weise kann ein so komplexes Thema wie die Europäische Union jugendgerecht vermittelt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Juniorteam sind eine Reihe von Materialien und Methoden entstanden, die in der Jugend- und Bildungsarbeit eingesetzt werden können.

www.fgje.de

Planspiel „Kulturelle Vielfalt Europas + Rolle der europäischen Identität

Im August 2008 trafen sich 40 junge Menschen aus sieben Ländern für eine Woche in der Jugendbildungsstätte Unterfranken, um im Rahmen eines Planspiel Europa zu erfahren, zu spielen, zu kritisieren und zu diskutieren.

Die TeilnehmerInnen wurden in sechs fiktive Länder aufgeteilt. Sie erfanden eigene Flaggen, Hymnen und Nationalgerichte und wählten ihre MinisterInnen für European Affairs, Kultur und Handel. Wie im richtigen Leben hatten die Länder unterschiedliche Voraussetzungen in Wirtschaft, Infrastruktur, Bildung usw. Nun war es die Aufgabe der Länder, durch Handelsbeziehungen untereinander ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern, gemeinsame Richtlinien aufzustellen und vor allem Projekte zum Thema „Europäische Identität“ für ihr eigenes Land und in Kooperation mit anderen Ländern zu entwickeln.

Im Verlauf des Planspiels arbeiteten die TeilnemerInnen ihre persönliche Wünsche an Europa heraus, sie diskutierten mögliche Veränderungen und hinterfragten ihr eigenes Verhältnis zu Europa. Zudem wurden Möglichkeiten deutlich gemacht, wie junge Menschen sich in die politischen Prozesse Europas einbringen und ihre Vorstellungen realisieren können.

www.jubi-unterfranken.de

Wir brauchen mehr europapolitische Jugendbildung in der internationalen Jugend(kultur)arbeit!

Wer sich auf der Datenbank Internationale Jugendarbeit (www.dija.de) umschaut, erkennt schnell, dass sich die Vielfalt internationaler Jugendbegegnungen in den letzten Jahren auf beindruckende Weise entwickelt hat. Eine Verbindung von kultureller Jugendbildung und europapolitischer Jugendarbeit ist jedoch selten anzutreffen. Warum?

Judith Egger unterscheidet im Handbuch „Europa vermitteln“ (JUGEND für Europa – special Band 5) zwischen einem Europa als Begegnungsraum und einem Europa als institutionelle Struktur. Auf die hier zu bearbeitende These übertragen bedeutet dies, dass Ersteres mit dem Ziel interkulturellen Lernens und einer Persönlichkeitsentwicklung (u.a. Steigerung der eigenen Berufsfähigkeit) in Jugendbegegnungen erlebt wird, jedoch nicht automatisch mit einer Kompetenzerweiterung zur Funktionsweise europäischer Strukturen und einer europapolitisch thematischen Auseinandersetzung verbunden werden kann. Zu Letzterem gibt es eher Seminar- und Konferenzangebote, die aber weit weniger junge Menschen erreichen und die sich, methodisch betrachtet, selten attraktiv für Jugendliche gestalten, ein oft zu kompaktes Vorwissen benötigen oder meist eine Mitgliedschaft in größeren Jugendverbänden erfordern.

Internationale Jugendkulturarbeit bietet interessante kulturelle Medien und Formen, die begeistern können, eine positive Gruppendynamik schaffen und dadurch dem Prozess des interkulturellen Lernens einen guten Nährboden bereiten. Wie die BKJ-Publikation „kulturelle Vielfalt erleben“ (Remscheid 2008) verdeutlicht, ist der Fokus dieser Begegnungen hauptsächlich – Ausnahmen bestätigen die Regel – auf die Umsetzung eines künstlerischen Auftrags beschränkt. Die thematische Auseinandersetzung mit europäischen Zusammenhängen und Themen geschieht eher am Rand oder nur in Konzepten, Anträgen und Sachberichten. Europa und die Errungenschaften der EU oder des Europarats – und damit auch die vorhandenen europäischen Strukturen, Politiken, Verwaltungen und Programme – werden als selbstverständlich wahrgenommen und nicht als eine Bedingung begriffen oder bearbeitet, damit es überhaupt zu dieser Jugendbegegnung kommen konnte.

Es ist an der Zeit, dass mehr Personen und Organisationen der europapolitischen Jugendarbeit das Potential von Jugendbegegnungen besser nutzen, ihre Hilfe und Kooperation jenen anbieten, die internationale Jugend(kultur)arbeit aktiv betreiben. Auf der anderen Seite sollten sich BegegnungsmacherInnen aus Jugendkulturarbeit, Jugendverbänden und Ferienfreizeiten ihrer Verantwortung für den europäischen Integrationsprozess stärker bewusst werden und einen entsprechenden Beitrag leisten.

In diesem Sinne: Mehr Skulpturen über den Lissabon-Vertrag, mehr Rap-Songs über die Mobilität in Europa, mehr Bilder über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, mehr Videofilme über die Probleme europäischer Klimapolitik, mehr Theaterstücke über die Benachteiligung von Minderheiten in Europa und mehr Gedichte über den Umgang mit der Finanzkrise.

Ob das Jugendliche überhaupt interessiert? Kann Jugendarbeit gegen das Interesse der Zielgruppe gestaltet werden? Nun ja, in den (Pflicht)Schulen Europas müssen junge Menschen auch vieles lernen, was sie eigentlich nicht interessiert. Nonformale, außerschulische Jugendarbeit hat nur ohne diesen Zwang eine Existenzberechtigung, aber sie hat den politischen Auftrag einer ergänzenden Bildung zur Schule und dazu gehört das Wissen über Europa heute mehr als in früheren Zeiten. Moderne europäische Jugend(kultur)arbeiterInnen müssen diesen Bildungsauftrag erkennen oder/und über die Balance von Sozial-, Kultur- und Bildungsarbeit in ihrem Selbstverständnis von Jugendarbeit nachdenken. Also: nicht nur Europa nutzen, sondern auch etwas für Europa tun!

Christian Scharf

Europapolitische Jugendarbeit trifft kulturelle Jugendbildung

Full House

Gemeinsam und unter Anleitung von Filmprofis haben 45 Jugendliche aus Bristol, Hannover und Poznan den Kurzspielfilm „Full House“ in 16 Monaten produziert. Sie waren an allen Aufgaben der Filmproduktion beteiligt.

Der Film greift das in Polen verbreitete Phänomen der „Euro-Waisen“ auf. „Euro-Waisen“ sind Kinder, deren Eltern einer Arbeit in einem anderen europäischen Land nachgehen und ihre Kinder in der Heimat zurücklassen. Dieser Aspekt von Migration erschien besonders geeignet, weil er den Fokus auf die Altersgruppe der Teilnehmenden richtet und ihre Lebenserfahrungen aufgreift.

Mit Dreharbeiten in Deutschland und Polen entstanden unterschiedliche Blickwinkel auf das Thema. Die Jugendlichen waren an internationalen Abstimmungsprozessen beteiligt. Sie haben Projekt und Film in Poznan und in ihrer Heimatstadt vorgestellt und mit dem Publikum Eindrücke diskutiert.

Sabine Schröder, Kulturbüro der Stadt Hannover

Europa ohne Grenzen - Ich lebe in Europa“

60 Jugendliche aus 10 europäischen Ländern nahmen im Sommer 2009 an einer von EFYSO organisierten einwöchigen Jugendkonferenz in Frankfurt (Oder) teil. Das Motto „Europa ohne Grenzen - Ich lebe in Europa“ wurde unter verschiedenen Akzenten thematisiert: Europa erleben (interkulturelle Abende, Überquerung der Grenz-Brücke zwischen Deutschland und Polen), über Europa lernen (Informationsmaterialien, Besichtigung von Berlin) und Europa thematisieren und darstellen (Kreativworkshops zum Thema „Ideales Europa“).

Die TeilnehmerInnen tauschten sich in kleinen gemischten Gruppen über ihr Idealbild von Europa aus. Die hierbei entstanden Ideen wurden in kreativen Workshops (Tageszeitung, Film, Holz, Floristik, Basteln, Tanz und Theater-Pantomime) weiterentwickelt. Die Methoden und Tools wurden zielgruppenorientiert und ohne Konzentration auf die Sprache ausgewählt. Die Ergebnisse sprachen für sich: Ein aus Holz hergestellter Zug, der die Wagen (die europäischen Länder) von der Vergangenheit zur Zukunft führt, eine europäische Modeshow mit Kostümen und Blumen, ein Sketch über bürokratische Willkür und die Hürden der Mobilität am Beispiel „Visum“ und ein Film mit der Kernaussage „Europa ist in unserem Alltag präsenter als man glaubt!“

Sterenn Coudray, Internationaler Bund e.V.

Europa Illegal

Ein internationales Theaterprojekt über sogenannte „illegale“ Migranten in Europa. Initiator war eine Gruppe junger Hamburger mit Theatererfahrung und/oder Schauspielausbildung. Die Partnergruppe aus Valencia war anders organisiert und auch jünger: Teilnehmer einer alternativen Schauspielausbildung am „Off Valencia“.

Schon bei der Reise des Hamburger Vorbereitungsteams wurden kulturelle Unterschiede sichtbar: Die Spanier hatten andere Vorstellungen davon, wie man so was organisiert, aus deutscher Sicht desorganisiert. Dennoch: im entscheidenden Moment waren dann Kräfte und Initiativen mobilisierbar, und alles klappt. Auch Missverständnisse gab es: Die Deutschen wollten selbstbestimmt arbeiten und erst mal diskutieren. Die Spanier waren eher daran gewöhnt, Ansagen zu bekommen. Einer der ersten szenischen Vorschläge der spanischen Gruppe war der Song „Papeles Mojados“, in Spanien ein erfolgreicher Pop-Song. Er handelt von den nassen Papieren, die an südspanischen Stränden gefunden werden. Ihre Besitzer, illegale Einwanderer, sind im Mittelmeer ertrunken. Diese und viele andere unterschiedliche Sichtweisen und Herangehensweisen an eine künstlerische Gemeinschaftsproduktion waren vielleicht das Spannendste an diesem transnationalen Austausch: Europa, das wirkt manchmal ganz nah, aber wenn es konkret wird, ist man sich oft ganz schön fremd. Gerade diese Fremdheit ermöglich kreative Spannung.

David Chotjewitz, Playstation Altona

"Create Europe!" – das Seminar in Sachsen-Anhalt

Die europapolitische Bildung sucht nach neuen Methoden und Formaten – die Fundgrube ist größer und liegt näher als man denkt. Bei der Werkstatt-Tagung "Create Europe" in Peseckendorf in Sachsen-Anhalt, wurde der Versuch gestartet, europapolitische Bildung mit Methoden der kulturellen Kinder- und Jugendbildung zu kombinieren. Somit konnten die jugendlichen Teilnehmer in einer Radiosendung, einem Comic, einem Rap und einem Theaterstück ihre Vorstellungen von Europa reflektieren und für andere greifbar aufbereiten.

"Europa bietet ein spannendes Thema. Warum werden nicht viel öfter Künstler zur Gestaltung von Workshops dazu geholt", fragt Rolf Witte, Leiter der Jugendkulturpolitik International bei der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ). Sein Ziel: Die europapolitische Bildung soll bei der Vermittlung ihrer Inhalte verstärkt auf attraktive Methoden und spannende Darstellungsformate setzen. Damit steht er nicht allein da. Zusammen mit der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt (LKJ) und JUGEND für Europa veranstaltete die BKJ "Create Europe" in Peseckendorf. Von dort soll ein Signal ausgehen, das der Leiter der Bundeszentrale für politische Bildung, Thomas Krüger, schon mal auf seine eigene Formel gebracht hat: "Politische Bildung ist immer auch kulturelle Bildung."

„Warum und wozu sollen wir uns mit Europa beschäftigen“, fragt Mark Taylor, freiberuflicher Trainer in Straßburg, provokativ in seinem Workshop. "Geschichte ist Biografie. Die Beziehungsebene ist von entscheidender Bedeutung, wenn man Europa aufbauen möchte", sagt der gebürtige Engländer. "Nur wenn ich einen konkreten Bezug zu etwas habe, wird mein Interesse geweckt." In jedem Fall aber werde zu viel über Europa geredet und zu wenig gehandelt, so Taylor weiter. Kulturelle Methoden würden einen ersten Ansatz darstellen, Europa mit Interesse zu vermitteln.

Konflikte können beispielsweise auch interaktiv ausgetragen werden, wie es in Peseckendorf ausprobiert wurde: Bei Rede-Duellen über europapolitische Bildung konnten die Kontrahenten mächtig ins Schwitzen geraten. Zwei Teams traten im Boxring gegeneinander an, ihre jeweiligen Vertreter mussten sich auf der Bühne argumentativ bekämpfen. Eine willkommene Abwechslung zu gängigen Diskurs-Formaten, die für Jugendliche oft eins sind: öde.

Wo die von allen Seiten erwünschte Melange von politischer und kultureller Bildung am Ende hinführen wird, das weiß auch in Sachsen-Anhalt noch niemand. Mark Taylor wünscht sich, dass die Jugendarbeit erwachsener wird, um allen zeigen zu können, "was wir können." Im Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation hört man solche Sätze besonders gern.

Marco Heuer

Kunst als Werkzeug für den interkulturellen Dialog?

So lautet das zentrale Thema sowie der Name des Seminars (jedoch ohne Fragezeichen), das im Juni 2009 vom SALTO-YOUTH Euromed Resource Centre und der litauischen Nationalagentur JUGEND IN AKTION organisiert wurde. Ich stelle das Seminar in einem Diskurs vor, um dessen Methoden und Schlüsselthemen in Bezug auf Kunst als Werkzeug in der Jugendarbeit und außerschulischen Bildung zu erläutern.

Das sechstätige Seminar sollte als Plattform dienen, auf der sich aktive Jugendarbeiter und Projektmanager in Kunst und Kultur aus Ländern in Europa und dem Mittelmeerraum trafen, um gemeinsam kreativ zu arbeiten und Ideen für zukünftige gemeinsame Projekte zu sammeln. Das Seminar bot den Teilnehmern Platz, um sich mit der Realität des jeweils Anderen vertraut zu machen, um zahlreiche Kunstformen kennen zu lernen, die in der Jugendarbeit genutzt werden, und um zu diskutieren, wie Kunst als Werkzeug für den interkulturellen Dialog und interkulturelles Lernen genutzt werden kann. Das Organisationsteam wählte hier einen recht experimentellen Ansatz, sodass Teilnehmer tatsächlich Workshops allein leiteten und Kunstobjekte und Aufführungen erarbeiteten, die schließlich beim Festival in Vinius (das Teil des Programms 'European Capital of Culture'2009' war) vorgestellt wurden. Es war eine einmalige Chance zu sehen, wie unterschiedliche Standpunkte und Kunstformen kombinierbar sind, um einen interkulturellen Dialog zu kreieren.

Es war ein interessanter und anspruchsvoller Ansatz, die Erwartungen der jeweiligen Zielgruppen zu kombinieren. Diejenigen, die als Künstler am Projekt teilnahmen, wollten in Kunst eintauchen, etwas gemeinsam erschaffen und einfach die Kreativität fließen lassen. Die anderen, die als Jugendarbeiter auftraten, waren an Methodik und konkreten Methoden interessiert, vor allem daran, wie Kunst in der Jugendarbeit genutzt werden kann, um den interkulturellen Dialog zu erforschen. Wir (das Team der Moderatoren) mussten dementsprechend methodische Überlegungen anstellen: a) einige professionelle Künstler einzuladen, mit dem Risiko, dass daraus möglicherweise gut vorbereitete, künstlerische Workshops ohne Bezug zur Jugendarbeit entstehen würden; b) Workshops von Jugendarbeitern leiten zu lassen, mit dem Risiko, zwar klare Bezüge zur Jugendarbeit herzustellen, aber trotz großen kreativen Engagements unter einem künstlerischen Amateurlevel zu bleiben. Vor allem mit den beschränkten finanziellen Mitteln der Jugendarbeit ist es unverhältnismäßig teuer, professionelle Künstler für tägliche Jugendarbeitsaktivitäten einzuladen. Dementsprechend muss häufig der Jugendarbeiter oder die Jugendarbeiterin seine/ihre eigenen künstlerischen Kapazitäten nutzen, um trotzdem den Bildungsprozess zu ermöglichen.

Demnach sehe ich sehr viel Sinn darin, bestimmte Kompetenzen der Jugendarbeiter und auch der Jugendlichen zu fördern, um deren Erfahrungen und Kapazitäten sinnvoll nutzen zu können. Häufig sind die Mitwirkenden auf unterschiedlichen Ebenen unterschiedlich talentiert, sodass es in der Hand der Jugendarbeiter liegt, diese Fähigkeiten zu wecken und junge Menschen dazu zu ermutigen, sie für verschiedene Anätze zu nutzen – egal, ob es sich um den interkulturellen Dialog, Gleichberechtigung der Geschlechter oder Menschenrechtsbildung handelt.

Diese Art Ansatz gibt den Jugendlichen auch das nötige Selbstvertrauen, um zu erkennen, dass sie selbst riesige Kapazitäten besitzen – sie können so den Künstler in sich selbst finden, ohne unter den Druck zu geraten etwas Professionelles aufführen zu müssen. Stattdessen sollen die Jugendlichen sich selbst ausdrücken und dadurch wichtige Botschaften an andere Jugendliche senden, die ihre eigene Lebenswirklichkeit betreffen und von den Dingen handeln, die für junge Menschen und für die Gesellschaft, in der sie leben, wichtig sind. Genau an dieser Stelle sehe ich die Verbindung zwischen kultureller Bildung und europapolitischer Bildung – Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenzubringen und ihnen einen Ort zum Austausch wichtiger lokaler, europäischer oder globaler Themen zu bieten. Dieser Austausch funktioniert durch unterschiedliche Formen der Selbstdarstellung, die in der kulturellen Bildung genutzt werden.

Es ist wichtig, an dieser Stelle nicht aus den Augen zu verlieren, dass wir das Bewusstsein von Jugendlichen für sich selbst und die Welt um sich herum wecken wollen und nicht Kulturspezialisten oder professionelle Künstler ausbilden möchten. Dies gelingt, wenn Jugendliche authentische Erfahrungen innerhalb ihrer Peer-group machen können. Durch die Nutzung von Kunst als Werkzeug gewinnen die Jugendlichen an Erfahrung und durchlaufen einen kreativen, offenen, interaktiven und kooperativen Prozess. All diese Erfahrungen sind für lebenslanges Lernen relevant und ein Jugendarbeiter sollte deshalb großen Wert sowohl auf den Prozess des Schaffens legen, als auch darauf, dass die Jugendlichen den Nutzen der verschiedenen kreativen Methoden erkennen. Es gibt viele weitere wichtige Themen, die es in diesem Zusammenhang aufzuarbeiten gilt, aber ich möchte einfach dazu auffordern, verschiedene Herangehensweisen auszuprobieren, zu experimentieren, herauszufinden, was in der jeweiligen Zielgruppe funktioniert und daraufhin einen eigenen und besonderen Weg zu finden, mit Kunst und Bildung umzugehen.

Laimonas Ragauskas

Juleica auf europäisch

„Ach Europa!", so betitelte Hans Magnus Enzensberger 1998 sein Buch, in dem er – ein Dichter als Reporter verkleidet – einen Blick auf Europa wirft, „ein 'Europa der Wünsche', das seine Zukunft vielleicht noch nicht hinter sich hat." Dabei entdeckt er Europas Stärke gerade in den 'leidlichen' „Irregularitäten" und dem „Wirrwarr" dieser Union.

In einer juleica-Ausbildungs- bzw. Fortbildungseinheit soll es keinesfalls um eine Buchbesprechung gehen, doch verdeutlichen diese Einschätzungen Enzensbergers sehr klar die Schwierigkeiten bei der Auseinandersetzung und der Seminarplanung unter dem Titel Europa.

Was ist eigentlich Europa: die griechische Göttin, die von einem Stier entführt wurde; der Kontinent; der Zusammenschluss verschiedener Nationen zu einer Staatengemeinschaft/Institution? Was meint „Europa à la carte", wozu die europäischen Institutionen? Und was bedeutet Europa überhaupt – was bedeutet es uns, was der Jugend? Welche Chancen bietet ein europäisches „Wirrwarr" und wo gilt es anzupacken?

In erster Linie sollte es bei einer juleica-Ausbildung zum Thema Europa darum gehen, gemeinsam mit den Jugendlichen Antworten auf diese Fragen zu finden. Dabei sollte man herauszustellen versuchen, was Europa insbesondere der Jugend bedeutet oder bedeuten kann und welche Möglichkeiten diese Union jedem Einzelnen aber auch der Gemeinschaft bietet. Dass dieses Unterfangen mehr sein muss als die Betrachtung und der Vergleich kulinarischer Verhaltensweisen, scheint wohl jedem klar: Europa ist eben nicht nur Döner, Pasta, Baguette oder Käse.

Die Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Identität scheint in Austauschprojekten, Jugendbegegnungen oder anderen Kooperationsformen ein Leichtes, doch sollte dies auch in Seminaren beziehungsweise juleica-Ausbildungen verfolgt werden.

Da gemeinsame Identität und Werte Verantwortungsbewusstsein und gemeinsamen Handlungen entspringen, liegt es nahe, bei der Seminarplanung den Fokus auf praktische Erfahrungen zu legen. Hierfür können Methoden angewandt und vermittelt werden, die der Bewusstmachung eigener Erfahrungen, Erwartungen aber auch der Verdeutlichung eigener Vorurteile dienen. Denn interkulturelles Lernen ist in besonderer Weise auf die Überwindung von Stereotypen und den Ausbau toleranter Kommunikations- und Interaktionsstrukturen ausgerichtet.

Dennoch stellt gerade das Themenfeld Europa für viele Jugendliche ein noch unbekanntes, abstraktes Gebilde dar – gerade das ist eines der Hauptprobleme bei der Ausbildung einer europäischen Identität: die Intransparenz der Union. Aufgrund dessen kann und sollte das theoretische Gerüst natürlich nicht außer Acht gelassen und – wenn notwendig - in die praktischen Anwendungsphasen integriert werden, um ein sinnvolles Ganzes zu erzeugen und zu verdeutlichen, dass die Europäische Union kein abstraktes Gebilde bleiben muss, sondern konkret in die Lebenswirklichkeit des Einzelnen hineinwirkt und man diese selbst mitbestimmen kann.

Gerade diese Partizipationsmöglichkeiten gilt es in der (internationalen) Jugendverbandsarbeit aufzuzeigen, auszubauen, ein Bewusstsein für sich und das (vermeintlich) Fremde zu entwickeln und dabei Vorurteile abzubauen.

"Die Zukunft ist als Raum der Möglichkeiten der Raum unserer Freiheit."

Karl Jaspers

Nicole Stelzer

Verschultes Europa - Europa in der Schule

„Die Schule hat die Aufgabe, die Annäherung der europäischen Völker und Staaten und die Neuordnung ihrer Beziehungen bewusst zu machen. Sie soll dazu beitragen, dass in der heranwachsenden Generation ein Bewusstsein europäischer Zusammengehörigkeit entsteht und Verständnis dafür entwickelt wird, dass in vielen Bereichen unseres Lebens europäische Bezüge wirksam sind und europäische Entscheidungen verlangt werden. Die Schule hat zudem die Aufgabe, Respekt vor und Interesse an der Vielfalt der Sprachen und Kulturen zu wecken und auszubauen.

Um diese Dimension in Bildung und Erziehung zu verwirklichen, muss die Schule Kompetenzen vermitteln, die zu einem gelingenden Leben in Europa befähigen. Die Grundwerte des staatlichen, gesellschaftlichen und individuellen Lebens, an denen sich die Unterrichts- und Erziehungsziele der Schule orientieren, müssen in ihrer Beziehung zum Leben in der europäischen Völker- und Staatengemeinschaft gesehen werden. Dabei geht es um folgende Kompetenzen und Einstellungen:

- die Bereitschaft zur Verständigung, zum Abbau von Vorurteilen und zur Anerkennung des Gemeinsamen unter gleichzeitiger Bejahung der europäischen Vielfalt;
- eine kulturübergreifende Aufgeschlossenheit, die die eigene kulturelle Identität wahrt;
- die Achtung des Wertes europäischer Rechtsbindungen und der Rechtsprechung im Rahmen der in Europa anerkannten Menschenrechte;
- die Fähigkeit zum nachbarschaftlichen Miteinander und die Bereitschaft, Kompromisse bei der Verwirklichung der unterschiedlichen Interessen in Europa einzugehen;
- das Eintreten für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Gerechtigkeit, wirtschaftliche Sicherheit und Frieden sowie
- die Absicht, zukünftige Entwicklungen verantwortungsvoll mitzugestalten und sich für die Sicherung bzw. einen Ausbau der Zusammenarbeit in Europa aktiv einzusetzen.

Diese Kompetenzen und Einstellungen werden erreicht in der Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten und Inhalten der europäischen Geschichte und des europäischen Einigungsprozesses.“

„Ziel der pädagogischen Arbeit an Schulen muss es sein, in den jungen Menschen das Bewusstsein einer europäischen Identität zu wecken und zu fördern. Hierzu gehört auch die Vorbereitung der jungen Menschen darauf, ihre Aufgaben als Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union aktiv wahrzunehmen.

Zur Erschließung der europäischen Dimension in Unterricht und Erziehung sollen grundsätzlich alle Fächer und Lernbereiche der Schule einen Beitrag leisten. Die Lehrpläne und Bildungspläne der Länder enthalten dazu in differenzierter Weise konkrete Ziele und Themen sowie Hinweise auf geeignete Lerninhalte, zweckmäßige Arbeitsformen und wünschenswerte Einstellungen.

Die Zusammenarbeit im Rahmen von Schulpartnerschaften bzw. im Rahmen des Europäischen Bildungsprogramms kann hier wertvolle Beiträge leisten. Die Länder haben hier mit dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD), der auch Nationale Agentur für das EU-Bildungsprogramm im Schulbereich ist, die entsprechende Einrichtung geschaffen. Diese Kooperationen dienen nicht nur der Erweiterung der europäischen, sondern auch der jeweils fachlichen und methodischen sowie der persönlichen Kompetenzen.

In der Grundschule wird die Thematik dort aufgegriffen, wo der Erlebnis- und Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler dies erlaubt oder neue Erfahrungsfelder im Rahmen besonderer Maßnahmen eröffnet werden können.

Für die weiterführenden sowie die berufsbildenden Schulen ergibt sich eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten aus dem Angebot der Fächer im Pflicht- und Wahlbereich mit Möglichkeiten zu fachspezifisch vertieftem und fächerübergreifendem bzw. fächerverbindendem Arbeiten.

Die Auseinandersetzung mit Fragen Europas und seiner Entwicklung ist in allen Bildungsgängen verpflichtender Bestandteil der Fächer Geschichte und Politische Bildung sowie der Fächer mit geographischen, wirtschafts- und rechtskundlichen Inhalten.

Über den Fachunterricht hinaus sollen weitere Möglichkeiten für die Erschließung der europäischen Dimension genutzt werden.“ …

(Auszüge aus der Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.06.1978 i. d. F. vom 05.05.20081)

zusammengestellt von Dr. Uwe Birkholz

Jetzt wird‘s methodisch!

Methodenbox Europa

Die Methodenbox Europa ist eine Sammlung verschiedener Methoden zur Umsetzung europäischer Themen bei Jugendbegegnungen, Seminaren und Fortbildungen. Die Spannbreite reicht vom fünfminütigen Icebreaker bis hin zum mehrstündigen Simulationspiel. Mit den zum Teil sehr kreativen und sich kulturell bedienen Methoden ist sie ein gutes Beispiel für die Verbindung von europapolitischer und kultureller Jugendbildung.

Das „Europa-Scrabble“ als Aufwärm-Spiel und Einführung in das Thema ist nur ein Beispiel dafür. Nach den Regeln des Scrabble bilden die Teilnehmer entlang des Stammwortes „Europa“ eigene Begriffe, die ihnen zum Thema einfallen. Es entsteht ein interessantes Bild mit Assoziationen zu Europa, die die Jugendlichen haben. Dieses kann nun genutzt werden. Eine genaue Beschreibung der Methode findet sich auf der Homepage.

Der Vorteil der Methodenbox ist ihre Interaktivität. Jeder Trainer, Teamer oder Workshopleiter kann Methoden online stellen und die Methodenbox damit ergänzen. Dies hat den enormen Vorteil, dass aus unterschiedlichsten Bereichen, Anwendungsfeldern und Perspektiven Methoden in der Methodenbox zu finden sind. Es finden sich verschiedene Typen von Methoden - Über die Einbeziehung von Kreativtechniken, (neuer) Medien, Wahrnehmungsübungen und gruppendynamischen Methoden bis hin zur Informations- und Wissensvermittlung. Somit kann man das eigene Seminar kreativ gestalten.

Ein Beispiel dafür ist die „Schreib-Geschichte“. Die Gruppe einigt sich auf ein Thema und den Anfang einer Geschichte und dann wird ein Blatt herum gegeben und jeder schreibt einen Satz hinzu. Der nächste sieht nur den Satz des Vorgängers und schreibt einen weiteren Satz. Am Ende kann die Geschichte vorgelesen werden. Das Ziel dieser Methode ist die spielerische Annäherung an Europa. Von dieser Art von Methoden finden sich noch zahlreiche weitere in der Methodenbox.

Gepflegt wird sie von der Nationalagentur "JUGEND für Europa", die in Deutschland das EU-Programm JUGEND IN AKTION (2007-2013) umsetzt. Sie arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der EU-Kommission. Ein Ziel ist es, ehren- und hauptamtliche Fachkräfte sowie engagierte Jugendliche zu qualifizieren. In der Methodenbox sind die Regeln detailliert beschrieben und Materialen, Personen sowie benötigte Zeit sind aufgelistet. Für die Vorbereitung eines Workshops zum Thema Europa lohnt sich ein Blick in die Methodenkiste.

http://www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox/

Methodenbox Salto
Toolbox for Training & Youth Work

SALTO-YOUTH (kurz für Support, Advanced Learning and Training Opportunities within the Youth in Action Programme") ist ein Netzwerk von acht sogenannten "Resource Centres", die die Europäische Kommission, die Nationalagenturen sowie Jugendorganisationen bei der Umsetzung des Programms JUGEND IN AKTION unterstützen. Wie der Name „Resource Centres" andeutet, stellen die SALTO-Zentren ihren Zielgruppen Trainingsangebote, Publikationen und Methoden – also Ressourcen zu inhaltlichen oder regionalen Themen zur Verfügung. Mehr Informationen zu SALTO gibt es auf der Website http://www.salto-youth.net.

Eines von vielen Angeboten der SALTO- Website ist die „Toolbox for Training & Youth Work" auf http://www.salto-youth.net/toolbox/, eine online- Methodensammlung, in der jeder Nutzer Methoden suchen oder selbst veröffentlichen kann. Die Toolbox funktioniert also wie ein virtuelles Bücherregal, aus dem man sich je nach Bedarf die passenden Übungen, Texte, Simulationen etc. für die eigene Veranstaltung (Seminare, Fortbildungen etc.) heraussuchen kann.

Die Suchmaske erlaubt eine gezielte Suche nach Themen und Methoden-Arten. So findet man schnell eine passende Simulationsübung zum interkulturellen Lernen, einen Hintergrundtext zum Thema der europäischen Bürgerschaft oder Methoden zur pädagogischen Arbeit zum Thema der Antidiskiminierung. Auch zu bestimmten Maßnahmen wie Freiwilligendiensten oder Jugendinitiativen sowie zu Regionen lassen sich die interessante „Tools" herausfiltern. Das Spannende ist, dass es auch eine Bewertungs- und Kommentarfunktion gibt, so dass man seine eigene Erfahrung mit dem bestimmten „Tool" mit anderen teilen kann. Zusätzlich steht Anfängern im Trainingsbereich die Broschüre „T-Kit for Training Essentials" auf der Startseite der Toolbox als Download zur Verfügung. Es lohnt sich, öfters in die Toolbox zu schauen, denn sie wächst ständig – auch möglicherweise durch Ihren Beitrag!

http://www.salto-youth.net/home/

Toolbox:

http://www.salto-youth.net/toolbox/

„Wir sind auf Sendung!“

Die Methode der Radiosendung bietet den Teilnehmern die Möglichkeit Inhalte über Europa kreativ selbst zu erschließen und durch Interviews sowie Umfragen neue Erkenntnisse über Europa zu gewinnen. Zunächst müssen den Teilnehmern dafür grundlegende Informationen über Arbeitsprozesse im Radio, den Umgang mit der Aufnahme- und Schnitttechnik sowie Interviewmethoden vermittelt werden. Nach jedem inhaltlichen Teil kann eine kleine Übung zur Anwendung folgen, durch die sich die Teilnehmer auf ihre "finale" Aufgabe, die Produktion einer Radiosendung, vorbereiten.

Ziel
Auseinandersetzung mit europapolitischen Themen durch den kreativen Umgang mit "Hörfunk"

Gruppe
vier bis zwölf Teilnehmer

Dauer
1 bis 2 Tage

Materialien
- 2 Arbeitsräume
- 2 Audio-Schnittplätze mit Audio-Software
- Kopfhörer
- 2-4 Reportagegeräte mit Mikro
- Aufnahmemöglichkeit über Soundcart für die Sendung: Raumbezogene Anlage, CD-Player, Minimixer

Die Schritte bei der Produktion einer Radiosendung sind: Themenfindung, Recherche, Interviews führen, Schnitt und Montage, Sendung planen, Moderation und Ausstrahlung im Studio. Für den Workshop bietet es sich an, für die Themenfindung ein Brainstorming mit den Teilnehmern zu machen, dem dann kurze inhaltliche Inputs zu den Themen folgen. Durch Klebepunkte können die Teilnehmer über die Themen abstimmen, die dann am Ende in der Sendung sein sollen. Die favorisierten Themen sollten danach von den zu bildenen Gruppen als Problemstellungen formuliert werden.

Nun wird ein kleiner Input zum Thema "Recherche im Radio" gegeben. Diese besteht vor allem darin, mögliche GesprächspartnerInnen zu finden und vorab zu klären, ob die entsprechenden Personen auch erreichbar sind und Lust haben auf ein Gespräch. Im Vorgespräch sollte das Gesprächsthema knapp umrissen und die Zielstellung des Beitrages vorgestellt werden. Die Teams sollten sich nach diesem Input überlegen, wen sie ansprechen möchten und wer jemanden kennt, der etwas zum Thema zu sagen hat.

Danach folgt eine Einführung in das Thema "Fragetechniken", dabei sollen offene und geschlossene Fragen geübt werden. Die Gruppen erstellen danach die Fragen für ihre Interviews. Wenn Fragen und Interviewpartner geklärt sind, dann gibt es eine Einführung in die Technik. Wichtig ist beispielsweise, dass die Interviewer im 90-Grad-Winkel zu den Befragten sitzen, damit der Ton entsprechende Qualität hat. Es lohnt sich, dass die TeilnehmerInnen vorher mit den Geräten üben, damit nicht wichtige Interviews verloren gehen. Danach können die TeilnehmerInnen beginnen, Interviews und Umfragen für Meinungen zu machen.

Nach der Übertragung der Tondaten auf den Rechner folgt der Audioschnitt und die Montage der Beiträge. Im Anschluss wird die Sendung geplant, indem die einzelnen Beiträge angeordnet werden, und eine Einführung in das Thema "Moderation" erfolgt. Bei der Einführung der Moderation ist es wichtig, die Jugendlichen zu ermutigen, nicht bestehende Hörbilder aus dem Radio nachzuahmen, sondern eigene Wege zu finden, Lust auf die Beiträge oder die Musik zu machen. Hier sind ungewöhnliche Ideen gefragt, Stichwortkonzepte sind hilfreich. Die Aufteilung der TeilnehmerInnen auf die Moderationen sollte so passieren, dass alle etwas vorbereiten und 1-2 Leute aus der Gruppe gewählt werden, die die Sendung "fahren". Bei Doppelmoderation darauf hinweisen, dass nicht "Theater" gespielt wird, keine konkreten Absprachen im Wortlaut getroffen werden, sondern echte Gesprächssituationen entstehen.

Ralf Wendt

„Sein oder nicht sein...!“

Der brasilianische Theaterregisseur Augusto Boal entwickelte in den 1960er Jahren die Methode Forumtheater, mit der SpielerInnen und ZuschauerInnen gemeinsam Konflikte bearbeiten, Lösungsmöglichkeiten diskutieren und Verhaltensänderungen spielerisch ausprobieren. Die Methode lässt sich in der Vermittlung politischer Themen wie etwa Menschenrechte in Europa effektiv einsetzen. Sie regt einen kreativen und logischen Prozess an, in dem alle TeilnehmerInnen zu Mitwirkenden werden und sich mit den themenspezifischen Konflikten auseinandersetzen.

Die Theaterwerkstatt strukturiert sich in fünf Teile:

1. Warming-Ups mit theater- und spielpädagogischen Übungen helfen der Gruppe, sich zu öffnen, Schwellenängste abzubauen und kreative Spielfreude zu entwickeln. Diese Übungen eignen sich zwischen den Einheiten immer wieder als Einstimmung oder Energizer.

2. Methoden der Menschenrechtsbildung des Europarates sensibilisieren die TeilnehmerInnen für die Themen Menschenrechte, Identität und Konflikte. Schlüssel dazu ist nicht die intellektuelle Auseinandersetzung mit den einzelnen Artikeln der Menschenrechte, sondern das Erforschen der eigenen Identität und Einzigartigkeit – denn die Grundlage der Menschenrechte ist, dass jeder Mensch einzigartig ist. Die Teilnehmenden versuchen sich in die Perspektive von Menschen in Europa hineinzuversetzen, die keinen europäischen Pass besitzen. Sie sollen sich dabei mit ihrer Wahrnehmung und ihrem Verhalten in Konfliktsituationen auseinandersetzen, in denen Menschenrechte verletzt werden, die sie nun inszenieren werden.

3. Mittels Statuentheater bauen die TeilnehmerInnen Statuen zum Thema Menschenrechte und entwickeln eine Menschenrechte-Ausstellung. Anschließend leitet jeder eine Gruppenstatue an, die eine selbst erlebte Konfliktsituation im Bezug auf Menschenrechte zeigt.

4. In Kleingruppen proben die TeilnehmerInnen Szenen zu Konfliktsituationen, die sie selbst erlebt oder beobachtet haben und in denen Menschenrechte verletzt werden. Sie entscheiden sich für eine Szene, die sie ausarbeiten und mit Hilfe der Seminarleitung dramaturgisch und künstlerisch-ästhetisch anreichern. Als Vorgabe gilt, dass die Szene beim Konflikthöhepunkt in einem „eingefrorenen“ Statuenbild endet.

5. Im Forum spielen die Kleingruppen den anderen TeilnehmerInnen ihre Szenen bis zum Konflikthöhepunkt vor. Der vorher festgelegte Joker, eine Art Moderator, regt nun die ZuschauerInnen an, sich über das Gesehene auszutauschen und in das Geschehen einzugreifen: z.B. „Was müsste die Rolle xy machen, um die Konfliktsituation zu verändern?“ Hat jemand eine Idee, wird er/sie SpielerIn und die Szene wird noch einmal gespielt. Der/die neue SpielerIn versucht das Verhalten der gespielten Rolle zu verändern, um den Konflikt zu entschärfen. Es gilt nicht, eine richtige Lösung zu finden, sondern verschiedene Varianten von Verhaltensänderungen auszuprobieren und zu diskutieren. In einer weiteren Runde können diese durch erneutes Austauschen einer (anderen) Rolle wieder verändert werden.

Ziel
Annäherung an das Thema Menschenrechte mit Forumtheater.

Gruppe
Jugendliche ab 12 Jahre

Dauer
4 Tage, wenn auf eine Aufführung hingearbeitet wird

Materialien
Accessoires (Hüte, Tücher etc.)

Methode
Methoden der Menschenrechtsbildung des Europarates (http://kompass.humanrights.ch); Methoden des Forumtheaters nach Augusto Boal.

Je nach Zeit und Möglichkeiten können die Forumszenen anderen ZuschauerInnen in einer Forumaufführung gezeigt werden, z.B. in einem Jugendzentrum. Die hier entstehenden Diskussionen und Spielvarianten sind für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis, die die Auseinandersetzung mit dem Thema durch die neuen Impulse der bisher nicht beteiligten ZuschauerInnen noch verstärkt.

Elke Fiege

Ein Rap für Europa

Die musikalische Annäherung an das Thema "Europa" bietet Chancen, aktuelle Debatten oder bestimmte Situationen in Europa aufzufangen und weit zu verbreiten. Musik ist im Alltag der meisten jungen Menschen sehr präsent, somit kann der entwickelte Song als Multiplikator funktionieren. Die Schritte im Workshop sind folgende: Themenfindung, Strophengliederung, Beat finden, Informationen der einzelnen Strophen festlegen, den Refrain ausarbeiten und das Lied vertonen.

Ziel
musikalische Umsetzung europäischer Themen, um ein Gefühl für Europa zu bekommen

Gruppe
circa vier bis sechs Teilnehmer

Dauer
1 Tag

Materialien
- CD-Player
- Internetzugang
- 1 Mischpult mit Verstärker
- 2 Mikrofone und
- Schreibutensilien

Zunächst werden die TeilnehmerInnen aufgefordert, gemeinsam Stichpunkte und eigene Gedanken über Europa aufzuschreiben. Hierbei können sehr viele Stichpunkte zusammengetragen werden, die danach von den TeilnehmerInnen diskutiert werden, um sich auf ein Thema zu einigen. Nachdem das Thema feststeht, sollten die groben Inhalte der Strophen und des Refrains festgelegt werden. Wird sich beispielsweise für das Thema "Geschichte der EU" entschieden, so könnten die Strophen in Geschichte, Gegenwart und Zukunft der EU eingeteilt werden. Danach muss ein Beat für den Rap ausgesucht werden, von dem dann das Versmaß der Texte abhängig ist.

Bevor der endgültige Text geschrieben wird, müssen sich die TeilnehmerInnen über die konkreten Informationen jeder Strophe Gedanken machen. Dabei ist es sinnvoll Recherchemöglichkeiten über die EU zur Verfügung zu stellen. Bei kontroversen Themen können Diskussionen zwischen den Teilnehmern entstehen, welche Informationen in den Rap mit aufgenommen werden sollen. Sobald dies feststeht, können die Strophen unter Berücksichtigung des Beats ausformuliert werden. Der fertige Text sollte einem erfahrenen Rapper vorgelegt werden, der dem Song den entsprechenden Feinschliff gibt. Der fertige Rap sollte dann für die Präsentation oder die Vertonung immer wieder geübt werden.

Beispiel

Europa – was ist das? Ganz einfach erklärt:
Frieden seit Jahren – Demokratie hat sich bewährt.

Viele Kulturen und Sprachen, das sind wir.
Einheit in Vielfalt; jetzt und hier!

1957 in Rom ging's los,
erst waren's 6, jetzt sind wir ganz groß,

einer nach dem anderen trat der EU bei,
glaubt mal nicht, dass das so einfach sei.

Dann kam Schengen, der Euro und 10 dazu,
wir wachsen zusammen – Solidarität ist der Clou.

2005 die Verfassung – ein Schritt zum Ziel?
Für Frankreich und Holland war das dann zu viel.

So kam die Krise – Europa stand still.
Wo sollen wir hin? Wer
sagt mir, was ich will.

Rumänien, Bulgarien
sind jetzt auch Mitglied,
wir sind 27, mal sehen
wer noch mitzieht.

Refrain: Aufzählung der
Länder

Status quo – wo stehen
wir in 2009?
Wir können uns auf spannende Zeiten freu'n.

Lissabon ist gestoppt und
kein Plan B.
Wir müssen da durch,
wer hat ne Idee? ...

Amewu Nove

„Bitte lächeln!“

Eine Fotostory ist eine einfache Methode zum bearbeiten und bildlichen Umsetzten von verschiedensten Themen. Diese Themen können in Form von Kartenabfragen, Brainstorming, Tätigkeits- oder Personenbezogenen Problemanalysen erarbeitet werden. Dabei ist es durchaus möglich mehrere Themen in einer Story zu verarbeiten und miteinander zu verknüpfen, sodass sich die Mehrheit von Problemfeldern einer Workshopgruppe in der Story wiederspiegelt. Beim Comic-Workshop z. B. im Rahmen der Werkstatt-Tagung „Create Europe“ sollten dies europarelevante Themen sein, wie zum Beispiel

- Migration in Europa
- soziale Ungerechtigkeit in Europa
- Einbürgerung und Abschiebung in Europa
- binationale Beziehungen in Europa

Anhand dieser Themen wurde ein Storyboard erarbeitet, einzelne für das Verständnis der Geschichte wichtige Szenen konkreter beschrieben und die dafür notwendigen Requisiten zusammengetragen. Mit dieser Szenen- und Regieliste gingen die TeilnehmerInnen direkt zum Fotoshooting über. Dabei waren einfache schauspielerische Fähigkeiten gefragt, welche je nach Altersgruppe und Talent der TeilnehmerInnen durch kurze Regieanweisungen des Fotografen/Regisseurs angeregt werden können. Im Anschluss wurden die Fotos gesichtet und auf ihre logische Verkettung hin untersucht. Dies ist wichtig um eventuell fehlende Glieder in der Geschichte zu identifizieren, einzelne Fotos noch einmal zu stellen oder Bilduntertitel für bestimmte Zusammenhänge zu entwickeln. Danach ging es an die technische Umsetzung. Da wir eine „Comicsoftware“ von DataBecker dafür benutzten, war ein Computer, und zur besseren Integration aller WorkshopteilnehmerInnen, ein Beamer notwendig. Bei größeren Workshopgruppen können auch mehrere Kameras und Rechner benutzt werden, damit alle TeilnehmerInnen auch aktiv an der Gestaltung ihrer Story teilhaben können. Am Ende war das Produkt, ähnlich einer „Bravo-Fotostory“, mit farbigen Bildbeschreibungskästchen und Sprechblasen versehen, und wurde im html-Format exportiert und gespeichert, sodass es problemlos auf einer Internetseite eingebunden werden kann. Das Ausdrucken der Geschichte und das gespeicherte Produkt offline verwenden funktioniert natürlich auch.

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit unserem Workshop können aus dem Verwenden von Technik entstehen. So kann es zum Beispiel passieren, dass die Technik nicht sofort funktioniert oder dass TeilnehmerInnen technisch nicht versiert sind oder dass Kameras und Rechner nicht kompatibel sind.

Alles in allem sind die Erfahrungen mit diesem Medium aber gut, da die Handhabung einfach ist, Fotografieren den meisten Menschen nicht fremd ist, Verkleiden und Schauspielern eine lustige Erfahrung für jung und alt ist. Die gleichberechtigte Entwicklung der Story ist wichtig, damit sich alle TeilnehmerInnen mit dem Resultat identifizieren können.

Tom Rackwitz

Kurzinfos über die beteiligten Organisationen

JUGEND für Europa
Godesberger Allee 142-148
D-53175 Bonn

Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Remscheid
Küppelstein 34
42857 Remscheid

Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt
Liebigstraße 5
39104 Magdeburg

GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt
Liebigstraße 5
39104 Magdeburg

Autorenverzeichnis

Axel Schneider
Geschäftsführer der .lkj) Sachsen-Anhalt e.V.
axel.schneider@jugend-lsa.de

Amewu Nove
Freischaffender Künstler

Christian Scharf
Leiter GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt
christian.scharf@goeurope-lsa.de

Deborah Riemann
Referentin für Kommunikation im Fachbereich Internationale Jugend(Kultur)Arbeit bei der .lkj Sachsen-Anhalt e.V.
deborah.riemann@googlemail.com

Elke Fiege
Jugendbildungsreferentin bei der .lkj) Sachsen-Anhalt e.V.
elke.fiege@jugend-lsa.de

Heike Zimmermann
Programmreferentin bei JUGEND für Europa
zimmermann@jfemail.de

Manfred von Hebel
Programmkoordinator bei JUGEND für Europa
vonhebel@jfemail.de

Marco Heuer
im Auftrag von JUGEND für Europa
jfe@jfemail.de

Nicole Stelzer
Geschäftsführerin Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.
nicole.stelzer@kjr-lsa.de

Laimonas Ragauskas
Freiberuflicher Bildungsrferent, Vilnius (Litauen)
laimis001@gmail.com

Ralf Wendt
Freiberuflicher Radiomacher und Bildungsreferent
www.radioworks.de

Rolf Witte
Referent für Internationales bei der BKJ
witte@bkj.de

Tom Rackwitz
Referent GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum
tom-bula@web.de

Bildnachweis

Seite 6: Zeitungsblatt: http://picasaweb.google.com/lh/photo/KMyJqoNL8_DMeYmcepaMYg; Büroklammer: http://www.flickr.com/photos/kylemacdonald/66016569/; Schere: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Scissor.JPG

Seite 4,8,10,13: JUGEND für Europa

Seite 9: Bleistift: http://www.flickr.com/photos/kylemacdonald/66016569/

Seite 11: Internationaler Bund e.V.

Seite 12: Bleistift: http://www.flickr.com/photos/kylemacdonald/66016569/; Pinkfarbene Anspitzreste: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pencil_sharpener_only_the_pencil-LSDSL.jpg; Blaue Anspitzreste: http://www.flickr.com/photos/69479888@N00/233466237/; Orangefarbene Anspitzreste: http://www.flickr.com/photos/fxtreme/233465927/; Papiertextur: http://www.flickr.com/photos/thousandshipz/3085361355/; Europakarte: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Europe_satellite_orthographic.jpg

Seite 16: Screenshot von http://www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox/

Seite 17: Screenshot von http://www.salto-youth.net/toolbox/

Seite 18: Mikrofon: http://www.flickr.com/photos/rschreff/539686762/

Seite 19: Kassette: http://www.flickr.com/photos/74743437@N00/2322197654; Notizheft: http://www.flickr.com/photos/starkos/3629075584/

Seite 20: Silhouette: http://www.flickr.com/photos/macmercdotcom/92988727/

Seite 21: Farbfächer: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Farbfächer_RAL.jpg

Förderung

„Create Europe“ wurde gefördert durch „JUGEND für Europa“ - Deutsche Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION und das Land Sachsen-Anhalt.

Spielanleitung

Das Create-Europe-Memory besteht aus 64 Karten. 32 davon sind Themenkarten, die eine Grafik eines europäischen Politikfelds, einer europäischen Struktur oder einer europäischen Herausforderung darstellen. Die andere Hälfte der Karten beschreiben je ein künstlerisches Medium (Video, Tanz, Foto, etc.).

Ziel des Memory-Spiels ist es Kartenpaare zu finden, die zueinander passen und aus diesen einen Titel / einen Namen für eine internationale Jugendbegegnung zu formulieren (1 Satz), der potentielle TeilnehmerInnen begeistert oder eine gute Schlagzeile in der Zeitung bildet. Dabei muss natürlich je eine Themenkarte und eine Mediumskarte aufgedeckt werden. Alle Karten liegen wie bei einem gewöhnlichen Memory-Spiel verdeckt nebeneinander auf dem Tisch. Wer nach einer bestimmten Zeit (z.B. 15 Sekunden) einen guten Namen finden konnte, darf das Kartenpaar behalten - wer nicht, dreht es wieder um und weiter geht es. Es gewinnt (wenn dies überhaupt notwendig ist) die Person oder das Team mit den meisten Kartenpaaren.

Beispiel: Es wird die Themenkarte „Euro/Münze“ und die Mediumskarte „Foto“ aufgedeckt. Der Name der Jugendbegegnung könnte sein: „Unser Geld im Fokus“ oder „Kamera trifft Krise“ oder „Eine Währung – viele Ansichten“. Langweilig und somit nicht zulässig wären Titel wie: „Wir machen eine Fotoausstellung über den Euro“ oder „Euro und Foto“. Wie erwähnt, der Name soll motivieren an einer Begegnung teilzunehmen bzw. öffentlichkeitswirksam sein.

Sowohl die Themenkarten, als auch die Karten mit einem künstlerischen Medium oder einer künstlerischen Ausdrucksform können verschiedene Bedeutungen haben. So kann der Grenzturm entweder als „Festung Europa“ interpretiert werden oder auch als die „Überwindung der Spaltung Europas vor 20 Jahren“. Hier sind der Spiele- bzw. Seminargemeinschaft keine Grenzen gesetzt. Es sollte aber stets vor dem Hintergrund eines Spiels / einer Übung zur Europabildung gesehen werden. Falls eine Karte nicht interpretiert werden kann (z.B. Land-Art ist nicht allen bekannt), muss diese aus dem Spiel genommen werden.

Die Einsatzmöglichkeiten des Create-Europe-Memorys sind vielfältig. Bei einem Vorbereitungstreffen zu einer multilateralen Jugendbegegnung kann es zur Programmgestaltung bzw. zur Themenfindung beitragen, innerhalb von nationalen oder internationalen Seminaren und Trainingskursen den Horizont der Möglichkeiten von internationaler Jugendarbeit bei den TeilnehmerInnen erweitern oder bei Jugendbegegnungen eine alternative Abendgestaltung unterstützen. Auch für den Einsatz im Schulunterricht zur Planung des nächsten Austausches oder einer Projektwoche, ist das Create-Europe-Memory gut geeignet.
Keine Übung ohne Auswertung! Nach dem Spiel sollte mit den Teilnehmenden besprochen werden, wie realistisch die Umsetzung der gefundenen Titel / Namen ist. Was würde benötigt werden, um diese Begegnung wirklich umzusetzen? Welche Anregungen konnten die Spielenden mitnehmen? Wo sehen sie, bezogen auf beide Kartenbereiche, eigene Wissenslücken? Hat es Spaß gemacht?

Spielidee: Christian Scharf
Mitwirkung: Marco Jänicke, Palmira Repsyte Scharf,
Torsten Boek, Vincent Aniol

Gestaltung: Antje Sellig

Feedback bitte an: home@christianscharf.de

TAGESBLATT
1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

49

50

51

ON AIR
52

53

54

55

56

57

58

poe
59

SCENE
FILM
60

61

62

63

64

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

MEDIUM

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

33

34

35

ARBEITSLOS
36

1 EURO
37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

THEMA

CREATE EUROPE

GO EUROPE!

.lkj

bkj

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

Create Europe!

Insights and methods of youth work between cultural and Europe-related education

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION
bkj
.lkj
GOEUROPE!

Imprint

Publisher: GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Saxony-Anhalt / LKJ Sachsen-Anhalt e.V. in Kooperation mit JUGEND für Europa - German National Agency of the EU initiative „JUGEND in Aktion“ and BKJ - Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung

Texts: Authors are indicated below their texts

Photos: All rights reserved by the contributors

Editorial staff: Christian Scharf (responsible for the content in accordance with the German Press Act) Vincent Aniol, Julia Frohn, Deborah Riemann, Rolf Witte, Heike Zimmermann

Picture editing: Daja Weiß

Layout: Vincent Aniol

Translation: Julia Frohn

Game design: Antje Sellig

Print: megalearn Media GmbH

Magdeburg 2010

GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt / .lkj) Sachsen-Anhalt e.V., Liebigstr. 5, 39104 Magdeburg

Further information provided by Christian Scharf
GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt
Available at:: www.goeurope-lsa.de

Welcome!

The idea for this brochure was developed on a weekend in March, 2009, when the seminar „Create Europe“ was taking place in Saxony-Anhalt. There it was tried to teach young people about Europe-related facts by using cultural-educational methods. In the end, the participants proudly presented a „Europe-Rap“, a „Europe-Comic“, a radio program about Europe and a theater play – all coming into being through their own creativity. The young people‘s euphoria finally made the organizers decide to share their experiences by creating a practical guide to their workshops – which you are now holding in your hands.

Of course, for a booklet like this one it would not make much sense to simply retell the experiences that were made during that weekend. Instead, we want to theoretically reflect the topic of „connecting Europe-related information with cultural-educational methods.“ Therefore, we will firstly focus on defining what is meant when talking about cultural youth education and Europe-related youth education. In addition, we will discuss the potential that lies within international youth exchanges when trying to combine both educational formats. Afterwards, we will exemplify the connection of the two with the help of four different discourses. In the end, the four methods that were used during „Create Europe“ will be illustrated and two online method-boxes will be introduced.

We hope you enjoy your reading and that the ideas of this practical guide will be put into practice. The topics of this brochure will soon be available online on the websites of the publishers, so that we can guarantee an adequate degree of topicality. Finally, we want to thank all participating writers for their contributions.

Game instructions

The Create Europe Memory consists of 64 playing cards. 32 of them are topic-cards which show a picture of a European field of politics, a European structure or a European challenge. The other half of the cards illustrate an artistic form of media (video, dance, photo, …).

The aim of the memory game is to find fitting pairs of cards and to use them as a basis for a title of an international youth exchange (1 sentence) that would inspire potential participants or that would make good newspaper headlines. A pair of cards always consists of a topic-card combined to a media-card. All cards are placed on the table face down and are arranged like in a regular game of pairs. Whoever comes up with a good name for an uncovered pair in a certain amount of time (e.g. 15 seconds) is allowed to keep the pair – the person who cannot think of a name covers up the cards again and it‘s the next player‘s turn. The player or team that has most pairs at the end wins the game – although having a winner at the end of the game is not essentially necessary.

Example: Someone uncovers the topic-card ‚Euro/Coin‘ and the media-card ‚Photo‘. The name of the youth exchange could be ‚Our Money in Focus‘, or ‚Camera meets Crisis‘, or ‚One Currency – Many Opinions‘. Titles like ‚We have an Exhibition about the Euro‘, or ‚Euro and Photo‘ would be boring and would therefore not entitle the player to pick up the pair of cards. As described, the title should motivate kids to participate in an exchange or should make effective publicity.

The topic-cards, as well as the cards with an artistic form of media or expression, can have all kinds of meanings. This way, a picture of a border‘s watchtower could either be described as ‚Europe Fortress‘ or as ‚Overcoming the European Split 20 Years Ago‘. There are no actual limits to the participants‘ imagination, but the game should always be seen against the background of an exercise concerning European education. If a card cannot be interpreted by a player or group (e.g. Land-Art is not known to everyone), it has to be taken out of the game.

The fields of application for the Create Europe Memory are diverse. At a preparatory meeting for a multi-cultural youth exchange, the game can help to shape the program or to find topics for discussions. Within national or international seminars, it can expand young people‘s horizons when thinking about what opportunities derive from international youth work, or it can serve as an alternative way of spending an evening at a youth exchange.

No exercise without evaluation! After a game one should always discuss with the participants – for example about how realistic the realization of a made up youth-exchange title would be. What would be needed to actually make this event happen? Which ideas and motivations could the players gain from the game? Where do they see deficits in their knowledge when re-thinking about the playing cards? Did they have fun?

Game Idea: Christian Scharf
Contributors: Marco Jänicke, Palmira Repsyte Scharf,
Torsten Boek, Vincent Aniol
Design: Antje Sellig
Feedback to: home@christianscharf.de

Picture credits

Page 6: Zeitungsblatt: http://picasaweb.google.com/lh/photo/KMyJqoNL8_DMeYmcepaMYg; Büroklammer: http://www.flickr.com/photos/kylemacdonald/66016569/; Schere: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Scissor.JPG

Page 4,8,10,13: JUGEND für Europa

Page 9: Bleistift: http://www.flickr.com/photos/kylemacdonald/66016569/

Page 11: Internationaler Bund e.V.

Page 12: Bleistift: http://www.flickr.com/photos/kylemacdonald/66016569/; Pinkfarbene Anspitzreste: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pencil_sharpener_only_the_pencil-LSDSL.jpg; Blaue Anspitzreste: http://www.flickr.com/photos/69479888@N00/233466237/; Orangefarbene Anspitzreste: http://www.flickr.com/photos/fxtreme/233465927/; Papiertextur: http://www.flickr.com/photos/thousandshipz/3085361355/; Europakarte: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Europe_satellite_orthographic.jpg

Page 16: Screenshot von http://www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox/

Page 17: Screenshot von http://www.salto-youth.net/toolbox/

Page 18: Mikrofon: http://www.flickr.com/photos/rschreff/539686762/

Page 19: Kassette: http://www.flickr.com/photos/74743437@N00/2322197654; Notizheft: http://www.flickr.com/photos/starkos/3629075584/

Page 20: Silhouette: http://www.flickr.com/photos/macmercdotcom/92988727/

Page 21: Farbfächer: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Farbfächer_RAL.jpg

Financial support

„Create Europe“ was funded by „JUGEND für Europa“ - German office of the EU program „JUGEND in Aktion“ and the federal state of Saxony-Anhalt.

Short info about involved organizations

JUGEND für Europa
Godesberger Allee 142-148
D-53175 Bonn

Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Remscheid
Küppelstein 34
42857 Remscheid

Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V.
Liebigstraße 5
39104 Magdeburg

GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Saxony-Anhalt
Liebigstraße 5
39104 Magdeburg

Index of contributors

Axel Schneider
Managing Director of the .lkj) Sachsen-Anhalt e.V.
axel.schneider@jugend-lsa.de

Amewu Nove
Freelance Artist

Christian Scharf
Head of GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt
christian.scharf@goeurope-lsa.de

Deborah Riemann
Communication-Consultant at the Department for (Cultural) International Youth Work at the .lkj Sachsen-Anhalt e.V.
deborah.riemann@googlemail.com

Elke Fiege
Education Consultant for Youth at the .lkj) Sachsen-Anhalt e.V.
elke.fiege@jugend-lsa.de

Heike Zimmermann
Program Director at JUGEND für Europa
zimmermann@jfemail.de

Manfred von Hebel
JUGEND für Europa
vonhebel@jfemail.de

Marco Heuer
on behalf of JUGEND für Europa
jfe@jfemail.de

Nicole Stelzer
Managing Director of the Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.
nicole.stelzer@kjr-lsa.de

Laimonas Ragauskas
Freelance Education Consultant, Vilnius (Litauen)
laimis001@gmail.com

Ralf Wendt
Freelance Radio-broadcaster and Education Consultant
www.radioworks.de

Rolf Witte
Consultant for International Relations at the BKJ
witte@bkj.de

Tom Rackwitz
Consultant GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt
tom-bula@web.de

"Smile please!"

A photo-story is a simple method for reflecting and visually realizing all kinds of topics. These topics can be developed through map queries, brainstormings or activity-based and personality-based analyses. It is very useful to combine and connect various topics within one story, so that the story exemplifies a variety of problematic fields within just one workshop-group. In this case we decided on working with Europe-related topics, such as:

- migration in Europe
- social injustice in Europe
- naturalisation and deportation in Europe
- binational relations in Europe

According to these topics a story line was developed, individual scenes that were crucial for understanding the story were described in more detail, and the needed props were gathered. After having agreed on facts about the scenes and ideas of how to direct them the participants went straight on doing the photo-shoot. Some basic acting-skills can be useful here – the photographer should be in charge of activating them through easy directing-instructions, depending on age and talent of the participants.

Afterwards, the photos were viewed and examined in terms of how they could be linked in a logical way. This is generally an important step for finding missing links within the story, so that additional pictures can be staged again or fitting captions can be created for the respective contexts.

When that was done, we focused on the technical realization. Since we used a comicsoftware by DataBecker, we needed not only a computer, but also a video projector in order to give all participants the feeling of being integrated.

If the groups consist of more than 8 people, more cameras and computers should be used so that every participant can actively contribute to creating the story. In the end, the final piece of work was embellished with speech bubbles and coloured boxes containing captions (similar to the „Bravo"-magazine's Photostories). It was exported and saved in html-format, so that it can easily be embedded in a website. Of course, it also works to print out the story and use the product offline. Minor difficulties in our workshop could arise in case technical problems occurred. For example, it can happen that the technical equipment does not work properly, that the participants lack the required technical skills, or that cameras and computers are not properly compatible. However, the experiences we made with this medium are generally good ones – the handling is relatively easy, taking photos is familiar to most people nowadays, and dressing up and acting is a fun experience for people of all ages! It is important to not lose focus of including everyone in developing the story, so that all participants can identify with the result and be proud of themselves.

Tom Rackwitz

Goal
dealing with Europe-related topics by creatively working with pictures

Groups
8 participants

Duration
8 hours:
Developing the storyline: 2 h
Deciding on props and motifs: 30 min.
Photo-shooting: 2 h
Selecting and editing the photos: 1h
Writing the text: 1 h
Technical realization: 1.5 h

Materials
- Camera
- Computer
- Props / materials
- Comic- / graphical software (e.g. „Comicsoftware" by DataBecker)

A rap song for Europe

A musical approach to the topic of ‚Europe' offers the chance of picking up current debates on Europe-related issues and passing them on. Music is one of the most important things in young people's lives, therefore, a self-created song can function as a multiplier for political topics. The steps in the workshop will be the following: finding a topic, structuring the verses, finding a beat, define the information for each verse, create a chorus, set the text to music!

Goal
a musical implementation of Europe-related topics in order to get a feel for Europe

Groups
about four to six participants

Duration
one day

Materials:
- a CD-Player
- Internet access
- a mixing console with an amplifier
- two microphones
- writing materials

At first, the participants are to be encouraged to collectively write down thoughts on the topic of Europe on a piece of paper. Here as many key points as possible should be collected, so that there is room for discussion and the possibility to finally choose from a larger variety of topics. After the topic is chosen, the rough content of the verses and the chorus should be discussed. For example, if the group agrees on the topic ‚History of Europe', the verses could be divided into history, present, and future of the EU. Afterwards, a beat has to be chosen for the rap, since the meter of the text has to be in accordance the rhythm of the beat.

Before the final text is written, the participants have to think about the actual information that the verses should contain. Here it makes sense to provide different sources for research about the EU – when a topic seems to be controversial, discussions can arise among the participants that should then be used as content for the rap. As soon as the information are agreed on, the verses can be created in regard to the beat. The final text should be given to an experienced rapper who will be responsible for the final touch. When the rap is finished it should be practiced over and over in order to be presented or recorded.

Example

Europa – was ist das? Ganz einfach erklärt:
Frieden seit Jahren – Demokratie hat sich bewährt.

Viele Kulturen und Sprachen, das sind wir.
Einheit in Vielfalt; jetzt und hier!

1957 in Rom ging's los,
erst waren's 6, jetzt sind wir ganz groß,

einer nach dem anderen trat der EU bei,
glaubt mal nicht, dass das so einfach sei.

Dann kam Schengen, der Euro und 10 dazu,
wir wachsen zusammen – Solidarität ist der Clou.

2005 die Verfassung – ein Schritt zum Ziel?
Für Frankreich und Holland war das dann zu viel.

So kam die Krise – Europa stand still.
Wo sollen wir hin? Wer
sagt mir, was ich will.

Rumänien, Bulgarien
sind jetzt auch Mitglied,
wir sind 27, mal sehen
wer noch mitzieht.

Refrain: Aufzählung der
Länder

Status quo – wo stehen
wir in 2009?
Wir können uns auf spannende Zeiten freu'n.

Lissabon ist gestoppt und
kein Plan B.
Wir müssen da durch,
wer hat ne Idee? ...

Amewu Nove

"To be or not to be ...!"

In the 1960s, the Brasilian theater director Augusto Boal developed the method ‚Forum Theater', in which actors and audience work together on conflicts, discussing potential ways of solving those and trying to re-enact possible behavioral changes. The method can be especially effective when trying to deliver political topics, like Human Rights in Europe.

The theater workshop is structured in five different parts:

1. Warm-ups that involve exercises of playful and theatrical education help the group to open up, to fight fears of the unknown and to develop a creative joy in playing. These kinds of exercises are especially useful between two blocks because they work well as an introduction or an energizer.

2. Methods of Human Rights education by the Council of Europe sensitise the participants for topics of Human Rights, identity and conflicts. The key to delivering these ideas is not to intellectually deal with the respective articles of Human Rights, but rather to encourage the exploration of one's identity and individuality – because it is fundamental to Human Rights that everyone is a unique human being. The participants try to adopt the perspectives of other people living in Europe who do not own a European passport. In the end, the participants plan a role play conflict situation in which Human Rights are being violated – and thereby become able to reflect and interpret their own perceptions and behaviors.

3. Through the method of ‚image-theater', the participants build ‚statues' which portray topics of Human Rights and develop a Human-Rights-exhibition. Afterwards, everyone is to instruct a group-statue, which is to show a self-experienced conflict situation in relation to Human Rights.

4. The participants re-enact conflict situations in little groups, which they have either experienced or observed in the past, in which Humans Rights were being violated. They decide on what the secene should look like and then advance it artistically and aesthetically with the help of the instructors. The only guideline they have to follow is that the scene is to end at the conflict's climax, when all the actors ‚freeze' to an actual statue.

5. Within the forum, the groups present their scenes to each other until they each reach the major conflict situation. The host, a ‚joker' that is decided upon in advance, now encourages the audience to exchange their ideas about what they have seen and to become part of the situation: e.g. „What should character XY do in order to change the conflict situation?" When someone has an idea, the scene is being replayed. The new actor tries to change the behavior of the character he is playing in order to defuse the conflict. Here, it is not about finding the ‚right' solution, but rather about trying out various options of behaving differently and to discuss them. In a follow-up round, these can again be changed by switching roles and getting yet another perspective.

Depending on one's time and environment the forum-scenes can be shown to other audiences in a forum-play, for example in a youth centre. The discussions and the wide range of possible acting-opportunities are useful to all participants, because they additionally intensify one's thoughts upon the topic through new impulses from the new viewers.

Elke Fiege

Goal
Approaching the topic of Human Rights through a Forum Theater
Target group: youngsters 12 years and older

Groups
10 participants and more

Duration
4 days in case of a final performance, otherwise adaptable too fewer days

Materials
Accessories (hats, scarves, …)

Methods
Methods of the Human Rights education by the Council of Europe (http://kompass.humanrights.ch);
Methods of the Forum Theater according to Augusto Boal

"We are on air!"

The method of a radio program offers its participants the opportunity to approach European topics in a creative, independent way, and to learn about Europe through interviews and public polls. Therefore, the first things the participants need to know are basic information about how to work with the radio, how to deal with techniques of recording and editing, and how to conduct an informative interview. After each content-related section, a short exercise about the technical application should follow, so that the participants can prepare for their final task – the actual production of a radio program.

Goal
a close examination of political topics concerning Europe through a creative handling of the medium ‚radio'

Groups
4 to 12 participants

Duration
1 to 2 days

Materials
- two workrooms
- two audio-editing-workspaces
- headphones
- 2 to 4 recorders with microphones
- options for recording the broadcast through Soundcart: fixed, space-oriented equipment, CD-Player, mini-mixer

When producing a radio program, there are certain steps to be followed: finding a topic, researching, conducting interviews, editing, planning the show, presenting it and broadcasting it in the studios. For the workshop, it makes sense to do a brainstorming with the participants and to give them an overview concerning the contents of the topic. By using coloured stickers, the participants can then vote on the topics that will be in the final program. Within the groups – the groups should be formed on an earlier stage – the chosen topics will be formulated as problematic questions.

Now, a small input is given about the topic "research at the radio" - this is mostly about searching for potential conversation-partners, finding out whether those people are contactable and if they are actually up for being interviewed. In a preliminary talk, the topic should be outlined briefly and the final goal of the program is to be made clear. After this input, the teams are to think about who they want to talk to and whether someone knows someone that has to say something about the topic.
Afterwards, the participants should get an introduction about the topic ‚question techniques' – both open and close-ended forms of questions should be practiced at this point. Following this, the groups create the questions for their respective interviews. When the interview partners and potential questions are agreed on, the participants are given an introduction about technical questions. For example, it is important for the interviewers to sit in a 90-degree-angle towards interviewee to guarantee a high-quality sound. Participants should practice with their recorders in advance, so that they do not loose important files or information while conducting an interview. Subsequently, the participants can start to have interviews and public polls in order to come up with some kind of opinion.

After transferring the audio data to a computer, one of the last things to do is the editing of the recordings. Then, the actual broadcast is to be planned by arranging the single recordings – beforehand, another introduction on the topic of how to host a show is to be given. Here it is important to encourage the participants to not just copy existing examples of radio shows, but instead to find their own ways of making in a certain topic or music become more interesting. It is at this point, where creative arrangements and unusual ideas are required the most – even short keywords on the concept are more than welcome. All participants should get the task to prepare something concerning the moderation, and then one or two people from the group will be chosen to ‚deliver' the program. When doing a double-moderation it is important to remind the participants that they are not in a "play", and that they should not try to memorize lines in advance in order to create spontaneous, real-life conversations.

Ralf Wendt

Method-box Salto
Toolbox for Training & Youth Work

SALTO-YOUTH (shorthand for Support, Advanced Learning and Training Opportunities within the Youth in Action Program) is a network of eight Resource Centres supporting the European Commission, National Agencies and youth organizations implementing the "Youth in Action" program by providing youth work and training resources. SALTO gathers many forms of documentation, resources and information on thematic or regional issues, as the name "Resource Centres" suggests, and disseminates them to the appropriate clients and users that have need of them.

One of the tools and services provided on the SALTO website is the "Toolbox for Training & Youth Work", a collection of training tools where users can search for and publish methods and background texts. The Toolbox is like an online bookshelf, from which you can pull different training and youth work methods (such as exercises, simulations, background texts etc.) according to your needs.

The search function allows browsing the toolbox for defined topics or types of tools. Like that, you can easily find a suitable simulation exercise on intercultural learning, background texts on the topic of European Citizenship or methods on anti-discrimination education. You can also filter the Toolbox by regions or by specific actions such as voluntary services or youth initiatives. The exciting thing is that you can also leave your comments and rankings at the bottom of each tool in order to share your own experiences.

Last but not least, beginning trainers can download and read the "T-Kit on Training Essentials" before launching themselves in front of a group. Feel free to have a look into Toolbox! The collection of tools in constantly increasing – maybe even thanks to your contribution!

Further information:

http://www.salto-youth.net/home/

Toolbox:

http://www.salto-youth.net/toolbox/

Now we're getting methodical!

Method-box Europe

The Method-box Europe is a collection of methods for creatively exploring European topics at youth-exchanges, seminars and training programs. Its wide range includes all kinds of methods from the five-minutes icebreaker to the simulation game that lasts several hours. While being the foundation for creativity and cultural open-mindedness, the Method-box is a good example of how to politically combine the topics of Europe and cultural youth education.

One example is the game „Europe-Scrabble", which is a warm-up game as well as an introduction to a certain topic. Following the rules of Scrabble, the participants put down a word along the root-word „Europe" that comes to their minds when thinking about the topic. Thereby, an interesting picture is being formed that includes all kinds of associations to Europe that young people have and that then can be used as a basis for discussion. A detailed description of the method can be found on our homepage. Holger-Michael Arndt uploaded the idea.

One of the advantages of the Method-box is its interactivity. Every trainer, teamer or leader of a workshop can put a certain method on-line and thereby contribute to the concept. This has the enormous benefit of getting input from various areas, working fields and perspectives that are then all saved collectively in the Method-box. There are different kinds of methods – from working with creative techniques, (new) media, perception exercises and group-dynamical methods to transferring information and knowledge on a playful basis. Hence, every seminar can be improved creatively.

The ‚writing story' is another example for this approach: The group agrees on a topic and the beginning of a story. Then, a piece of paper is passed through the group on which everyone adds one sentence. The next person can only see what the previous person has written and is only allowed to write a single sentence, themselves. In the end, the story can be read out loud. The main goal of this method is to playfully approach a topic – even one as complicated as Europe. Many more methods along these lines can be found in the Method box.

The Method box is being regularly maintained by the national agency „JUGEND für Europa" that realizes the EU-program JUGEND IN AKTION (2007-2013) in Germany. The agency is working in the name of the Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth (BMFSFJ) and the EU-Commission. It is their goal to train voluntary and full-time skilled personnel as well as committed young people. In the Method-box, all rules are described in detail and all required materials, number of people and schedules are listed there. When preparing a workshop about the topic of Europe it's very much worth it to take a look into the method-box.

http://www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox/

Europe-education at school

"School has the duty to emphasize on how the people and states of Europe are growing closer together and to deliver ideas about how their relationships can be restructured. School should contribute to creating a recognition of European togetherness amongst the young generations and to develop an understanding for the fact that many aspects of our lives involve European connections that require European decisions. Additionally, it is school's job to evoke and strengthen respect and interest in the variety of European languages and cultures.

To realize these dimensions in education, school needs to deliver certain competences that contribute to a functioning life in Europe. The basic values of governmental, social and individual life have to be recognized in their relationship to living within the European community of states and nations. Here the focus should be on the following responsibilities and attitudes:

- a willingness to understand the ‚other', to abolish prejudices and to acknowledge common interests while appreciating European variety;
- a cross-cultural openness that still preserves the respective cultural identity;
- to respect the values of European law and jurisdiction in the framework of the European Convention on Human Rights;
- to be able to live good neighbourly relationships and to be willing to make compromises in order to make the different interests in Europe become reality;
- to support freedom, democracy, human rights, justice, economic security and peace, as well as
- the intention to responsibly participate in future developments, and to actively step up for securing and expanding a functioning cooperation within Europe

These skills and attitudes will be achieved by directly dealing with central aspects of European history and the process of European unification."

"It has to be the goal of pedagogical work at schools to arouse and nurture young people's notion of a European identity. This includes preparing young people to actively assume their responsibilities as citizens of the European Union.

In order to contribute to developing a European dimension within lessons and education, all subjects and learning areas should be addressed. Curricula and education plans of the states now include concrete goals and topics in a differentiated manner, as well as recommendations for suitable contents, useful working methods and desirable attitudes.

The cooperation within the framework of school-partnerships or within the framework of the European educational program can contribute in a very valuable way here. The states have built the therefore necessary institution by founding the Pädagogischer Austauschdienst (PAD, Pedagogic Exchange Service), which is also the national agency for the EU-education-program in the school sector. These cooperations are not only useful for training European skills, but for increasing the respective professional, methodical and personal competences, as well.

Even at primary school, the topic can be raised where the level of the children's experiences is advanced enough, or where new fields of experience can be opened up within the frame of extraordinary measures.

For secondary schools and vocational schools, there is a variety of potential European links deriving from the plurality of compulsory and optional subjects, including subject-specific and interdisciplinary possibilities of working

Actively dealing with questions concerning Europe and its development is a compulsory part of the subjects History, Political Education, as well as subjects covering geographical, economical and juridical topics.

However, more opportunities for opening up to the European dimension should be used – even beyond lesson-time."

(Excerpts from the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany, resolution of the Conference of the Ministers of Education, June 8th 1978, in the version of May 5th 2008.)

composed by Dr. Uwe Birkholz

Juleica in European

„Oh Europe!“, is the title of Hans Magnus Enzensberger‘s book from 1998, in which he – a poet disguised as a reporter – takes a close look at Europe; „a Europe of wishes“, that „might not yet have overcome its future.“ In the book he discovers Europe‘s strength to lie within the ‚reasonable‘ „Irregularities“ and the „hurly-burly“ of this Union.

A juleica-training-unit will most probably not involve a book review – however, Enzensberger‘s evaluation clearly points out the various difficulties when dealing with Europe and trying to plan a seminar under the very same title.

What exactly is Europe, anyway? The Greece goddess that was kidnapped by a bull? The continent? The joining of different nations to form a community of states, an institution? What does „Europe à la carte” mean, what are the European institutions for? And what does Europe mean, in general – what does it mean to us, what does it mean to young people? Which prospects can be gained from the European „hurly-burly“ and where are the problems to be tackled?

First and foremost, a juleica-training concerning Europe should be about helping young people to find answers to these questions. It is important to clarify what exactly ‚Europe‘ means to the youth, what it could mean and what kind of options this union offers to the individual as well as the community. Obviously, this venture must imply more than just detecting and comparing culinary particularities of the respective countries – Europe is not just kebab, pasta, baguette and cheese.

Developing a common European identity seems comparably easy in exchange-projects, youth-meetings or other forms of cooperation. However, it is a target that should also be pursued through seminars or the juleica-training.

Since common identity and shared values are based on a similar sense of responsibility and mutual activities, it seems reasonable to focus on practical experiences when planning the seminar. Methods that serve the acknowledgement of personal experiences, expectations, but also the clarification of one‘s own prejudices can be useful – because intercultural learning implies the overcoming of stereotypes and the expansion of tolerant structures concerning communication and interaction.

Still, Europe as a topic seems to represent an unknown and abstract structure to most young people – and this is one of the main problems when trying to form a European identity: the lack of transparency of the Union. Hence, a theoretical foundation concerning Europe can and should not be disregarded and should – if necessary – be integrated into all kinds of practical exercises. Thereby, a useful and meaningful structure will be created, showing that the European Union must not remain an abstract entity, but that it instead effects everyone‘s reality and that this reality can be altered by each and everyone individually.

In particular, these opportunities of participation are to be pointed out within the (international) youth federation work. They are to be developed and expanded to create a consciousness about oneself and the (alleged) strange, to finally achieve a better understanding and the abolition of prejudices.

The future as a space of opportunities is the space of our freedom.

Karl Jaspers

Nicole Stelzer

Art as a tool for intercultural dialogue?

It was the main theme and the name of the seminar (without question marks though), organized by SALTO-YOUTH Euromed Resource Centre and Lithuanian National Agencyii in June, 2009. I will make a short discourse to the seminar, its methodology and some key issues of using art as a tool in youth work and non-formal education.

The 6 day long seminar aimed to provide the space for youth workers and project managers, coming from European and Mediterranean countries, active in the field of art and culture, to meet, work and create together as well as to develop ideas for common future projects.

The seminar created space for participants to get acquainted to each other realities; to explore various forms of art, which are used in youth work; to discuss how does art could be a tool for intercultural dialogue and learning. The organising team took quite experiential approach and participants actually led art workshops by themselves and also tried to create a real creation/performance during the seminar and perform it during the festival in Vilnius (which was part of the program of European Capital of Culture'2009). It was an opportunity to check whether it's possible to combine different points of view, diverse forms of art and to create an intercultural dialogue through it.

One of interesting and challenging issues was to combine expectations of different kind of target groups. The ones, who came as artists, expected to submerge in arts, create something together and just let the creativity flow. The others, who came as youth workers, were interested in the methodology and concrete methods, how art could be used in youth work to explore the intercultural dialogue. We (the team of facilitators) had to make some methodological choices: a) to invite some professional artists, running workshops for participants with the risk to have well prepared artistic workshop, but without youth work context; b) to have workshops led by youth workers, engaged in arts with the risk to stay on amateur art level, but clear links with youth work. However, when we think of youth work realities with quite insufficient resources, inviting professional artists for daily youth work activities is quite expensive. Therefore in most of the cases the youth worker needs to use his/her own capacities to facilitate the educational process.

Thus I see sense in developing competences of youth workers to use experiences and capacities of young people as well. Quite often they are good in different forms of art and the role of youth worker is to encourage young people to use it for certain issues to explore. It might be intercultural dialogue, gender equality or human rights education.

Such approach also gives confidence for youth, that they actually posses great tools - they can find an artist in themselves without making pressure to perform something professional, but rather to express oneself in the way she/he can and by this sending important messages to others about the things, which matter for young people or the community they live in. I think that's where the link exists between cultural education and European education - involving people from different cultures, providing space to explore important issues for local, European or global issues through various tools of self-expression used in cultural education.

It's important to bear in mind that I speak here about increasing young people awareness of themselves and the world around them, not about educating cultural specialists or professional artists. The awareness though is increased through authentic experience within the group of peers. In this case using art as a tool, experience is gained through creative, open-ended, interactive, and cooperative process. Such experience is very valuable in terms of learning and youth worker should give a great value to the process of creation, which has to be carefully debriefed in order to make people aware of what they have gained from it. There are much more issues, which should be discussed further on, but I invite readers of this article to try out different approaches, to experiment, to assess what works well with your target groups and to find your own unique way in dealing with arts and education.

Laimonas Ragauskas

"Create Europe!" – The seminar in Saxony-Anhalt

Education on European politics is in desperate need for new methods, new dimensions – however, the treasure trove is closer than one might think. At the workshop-conference „Create Europe‘ in Peseckendorf, Saxony-Anhalt, it was tried to combine Europe-related education with methods of cultural youth education. This way, young people were given the opportunity to rethink their ideas about Europe through a radio-program, a comic, a rap-song and a theater play. In addition, they informed other young people about European topics by presenting their ideas on stage.

“Europe is a very exciting topic. Why aren‘t artists asked to participate in creating workshops like this one more often?”, Rolf Witte asks. He is the head of ‚Jugendkulturpolitik International‘ at the German Federation for Cultural Youth Education (BKJ) and he has an important goal: education concerning European politics should much more focus on attractive methods and entertaining approaches when trying to deliver the actual facts. Luckily, he is not the only one thinking this way. Together with Saxony-Anhalt‘s Federation for Cultural Youth Education (LKJ) and ‚YOUTH for Europe‘, the BKJ organized “Create Europe” in Peseckendorf. By doing the workshop, they wanted to deliver a message that has already been formulated by Thomas Krüger, head of the Federal Agency for Civic Education: political education is always cultural education at the same time.

But why should we bother dealing with Europe-related topics? The question that Mark Taylor, freelancing trainer in Straßburg, provocatively asks in his workshop is easy to answer: „History is biography. A personal relationship is of great importance when wanting to create Europe in a new manner“, as English-born Mark Taylor points out. „Only when I stand in an actual relationship to something, I start becoming interested in the topic.“ Generally, there seems to be too much talk about Europe and not enough action, as it appears to Mr. Taylor. Therefore, cultural methods would make an effort of teaching young people about Europe, who are actually interested in learning about it.

For example, conflicts can always be dealt with interactively, as it was shown in Peseckendorf: when debating about education on European politics, the participants worked up quite a sweat – two teams were fighting each other in the boxing ring while their respective partners were heatedly fighting each other with words. This was a most welcome change in comparison to the usual discourse-formats that are normally nothing but one thing to young people: they are boring.

At the moment, not even the people of Saxony-Anhalt know where this highly desired mixture of political and cultural education will eventually lead to. Mark Taylor hopes that the youth education will „grow up“ to be able to show the world „what we are capable of“. Especially in the European year of Creativity and Innovation sentences like this one are more than welcome.

Marco Heuer

Political youth work encounters cultural youth work

Full House

For 16 months, 45 young people from Bristol, Hannover and Poznan have produced the short film ‚Full House' together in a tutorial held by film professionals. The students worked in all aspects of film production.

The film deals with the topic of ‚Euro-orphans' which is a phenomenon especially common in Poland. ‚Euro-orphans' are children, whose parents work in a different European country, leaving their children behind in Poland. This aspect of migration seemed very suitable for the film, because it lays the focus on the age-group of the participants and thereby deals with their experiences of life.

The film was shot in Germany and Poland, which therefore created different perspectives towards the topic. The young people were encouraged to negotiate internationally, and they also introduced the project and the film in Poznan and in their respective home cities in order to discuss their impressions with the audience.

Sabine Schröder, Cultural Office (‚Kulturbüro') of the City of Hannover

Europe without Borders – I live in Europe

60 young people from 10 European countries took part in a one-week Youth Conference that was organized by the EFYSO in the Summer of 2009 in Frankfurt (Oder). The motto ‚Europe without borders – I live in Europe' was broached under all kinds of different aspects. Experience Europe (inter cultural evenings, crossing the border-bridge between Germany and Poland), Learn about Europe (informational material, sightseeing in Berlin) and Thematise and Display Europe (creative workshops about the topic ‚Ideal Europe')

The participants exchanged their views about Europe and their ideal concepts of how it could be in small, mixed groups. The results were then developed further in creative workshops (daily paper, film, wood works, floristry, handicraft work, dance and theater-pantomime). The methods and tools were target group oriented and were picked without focusing on the respective language. The results spoke for themselves: A train made out of wood, which leads the wagons (the European countries) from past to future, a European fashion show with costumes and flowers, a sketch about bureaucratic arbitrariness and the hurdles of migration exemplified by the topic ‚visa' and a film with the final message: ‚Europe is more present in daily life than one might think.'

Sterenn Coudray, Internationaler Bund e.V.

Europe Illegal

Europe Illegal is an international theater project about so-called ‚illegal' migrants in Europe that was initiated by a group of young people from Hamburg who all have experiences in theater-work and are partly trained actors. Our partner-organization from Valencia was organized differently and was also younger: they were participants in an alternative acting-class at the ‚off Valencia.' Cultural differences between the groups became obvious at the trip of the Hamburg preparation-team: The Spanish group had a different idea of how to organize such an event – not organized from the German viewpoint. However: at the crucial moment, all initiatives and resources could be mobilized and everything worked out. But there were also misunderstandings: the Germans wanted to work self-controlled and wanted to talk everything over, the Spanish were more used to getting orders and working through them. One of the first ideas of the Spanish group was to use the song „Papeles Mojados", a successful pop-song in Spain. It is about the wet identification papers that were found at beaches in the south of Spain. Their owners, illegal immigrants, have drowned in the Mediterranean Sea. This example and many other different view points and approaches to an artistic co-production were probably the most interesting part of this trans-national exchange. Europe – sometimes it seems so close, but when it becomes an actual challenge, we're still quite alien to one another. But finally, this feeling of strangeness creates creative tensions, which can lead to great results.

David Chotjewitz, Playstation Altona

We need more education concerning European politics within international (cultural) youth work!

People browsing through the database for international youth work (www.dija.de) will quickly realize that the variety of international youth exchanges has developed impressively throughout the recent years. However, one seldom finds a connection between cultural youth work and youth work focused on European politics. But why?

In her handbook „Europa vermitteln" (‚Transmit Europe'; JUGEND für Europa – special Band 5), Judith Egger divides between one Europe as a room for interaction and another Europe as an institutional structure. When we apply these views to our thesis, it means that the former is carried out within youth exchanges with the final goal of inter-cultural learning and personal development (like increasing one's professional qualifications), but it is not essentially usable to increase young people's competencies and understandings concerning functions of European structures or a discussion about topics of European politics. There are many more seminars and conferences about the latter – but those are less likely to reach young people. In addition they are rarely designed methodically attractive enough to raise young people's interests, they often require broad previous knowledge or membership in bigger youth associations.

International youth work from a cultural perspective offers all kinds of interesting cultural media forms that can inspire, create positive group dynamics and thereby provide productive grounds for the process of inter-cultural learning. As the BKJ-publication „kulturelle Vielfalt erleben" (‚Experience Cultural Diversity' Remscheid 2008) illustrates, the focus of those kind of exchanges is mostly put on working on a creative project and working towards an artistic result (although there are, of course, exceptions to this scheme). However, the actual dealing with a certain topic concerning political European connections and differences happens only on the side or is only declared officially in concepts, applications or reports. Europe and the acquisitions of the EU or the Council of Europe – and within those concepts the European structures, politics, administrations and programs – are taken for granted and are not understood as a fundamental requirement for making youth exchanges happen.

It is time for more people and organizations in European-political youth work to fully use the potential that lies within youth exchanges and to offer their help and co-operation to those who actively run (cultural) youth work. On the other hand, people from the field of cultural youth work, from youth associations and holiday camps, who make these exchanges possible, should recognize their responsibilities concerning the European integration-process and should start contributing.

That means: more sculptures about the Lisbon Treaty, more rap songs about mobility in Europe, more pictures concerning the compatibility of family and job, more videos about the problems of European climate policy, more theater plays on discrimination against minorities in Europe, more poems about how to deal with the financial crisis.

Does this even interest young people? Can youth work be designed against the interests of the target group? Well, (compulsory) education in Europe teaches many things that young people aren't actually interested in. Non-formal, extracurricular youth work normally only functions without the impact of a force, but it does have the political mission to create a supplementing education besides school, and this implies – nowadays more importantly than ever – learning things about Europe. Modern European (cultural) youth workers have to recognize this educational mission and therefore have to consider the balance of social-, cultural- and educational work within their own understandings of youth work. Therefore: don't just use Europe, but DO something for Europe!

Christian Scharf

Behind the scenes of Europe-related youth education

EuroPeers – learning about Europe in a lively way

„School‘s out? Europe‘s in!“, was the name of Marion‘s informational party, through which she wanted to show that Europe is way more than Brussels and bureaucracy. Great interest was shown when telling people about the experiences she made during her European Voluntary Service. Afterwards, the party continued way into the morning hours.

Marion is a EuroPeer – one of more than 200 young people, who have participated in the EU- program YOUTH IN ACTION and who now pass their experiences concerning Europe to other young people. To arouse curiosity in Europe, they go to schools, youth-centres or pedestrian zones. They speak about the highs and lows of their projects, but mostly about what it has meant to them to take this step.

The activities are manifold: workshops, information stands, photo exhibitions, Europe-rallies through town centres etc. The EuroPeers decide themselves what where and when something is taking place. Only the overall topic, „Youth in Europe“, and the passing of personal European experiences in order to inform about YOUTH IN ACTION are binding. In addition, the EuroPeers can inform others about further mobolity-programs for young people and can transmit other Europe-relevant information.

www.europeers.de

Juniorteam Europe

The Juniorteam is a pool of young youth leaders between 16 and 25 years old who are trained by the reasearch team „Jugend und Europa“, concerning content and methods of Europe-related education. The Juniorteamers lead international workshops and seminars all over Germany, they supervise youth parliaments, create action-days and business games concerning European topics.

The Juniorteam‘s measures and projects are closely connected to young people‘s interests, they are oriented towards everyday life, pick up existing hopes and fears and encourage young people to take a critical, yet constructive look into European politics. Central to the various activities are creative and activating impulses that encourage young people to personally consider questions on European integration. Well-known board games and methods, such as Taboo, Scrabble, “Europahaus-Collage”, quizzes or didactic TV programs are connected to European information. This way even a topic as complex as the European Union can be transmitted in a way that suits young people.

In cooperation with the ‚Juniorteam‘, a variety of materials and methods has been developed that can be used in youth and educational work.

www.fgje.de

Business Game about “Cultural Varities in Europe and the Role of European Identity“

In August 2008, 40 young people from 7 different countries met for one week in the Youth Educational Centre Unterfranken to learn about Europe in the framework of a didactic business game, to play, to criticize and to discuss.

The participants were divided into 6 fictional countries. They invented their own flags, anthems and national dishes and voted for their ministers for European Affairs, Culture and Trade. Just like in real life, the countries had different preconditions in economy, infrastructure, education, etc. Then the countries had to improve their economical situations by creating trade relationships. In addition, they were to establish guidelines with a special focus on projects concerning European identity for their own country and in cooperation with the other countries.

During the didactic business game, the participants came up with their personal desires concerning Europe, they discussed potential changes and questioned their own relationship to Europe. Furthermore, young people learned about options on how to actively participate in Europe‘s political processes and how to make their ideas become reality.

www.jubi-unterfranken.de

What is Europe-realated youth education?

Europe-related youth education – a complicated, uninspiring study of institutions?

Europe – an everyday life Europe – is generally perceived by young people as a positive thing, including the freedom of travelling and working, peace and security. However, the ‚political Europe‘ – institutions, structures, discussions in the European Union – is generally viewed upon with ignorance and rejection, because it seems to have absolutely nothing in common with young people‘s everyday-problems. It is often not realized that the ‚lived‘ Europe would not exist without the political structures of the EU and the often tedious processes of European integration.

This is the dilemma, and at the same time the challenge, that Europe‘s political youth education is facing: Europe as a topic is complex and does not seem to be too attractive. However, its importance is increasing. To prevent a misunderstanding: the goal of Europe-related youth education is not synonymous to campaigning for a positive attitude towards the EU – instead, it is about activating young people‘s critical examination of European topics and encouraging them to actively take part in helping to remodel the living space of the people of Europe.

Surveys regularly show that young people don‘t feel adequately informed about the EU. However, since Europe-related performance abilities can only result from a respective level of information, delivering knowledge is one the the two main elements of a Europe-related youth education – but this kind of education should not include having to memorize important historical dates or contracts. Instead it should be used to directly relate to young people‘s everyday lives and therefore inform about topics like cell phone bills, food labeling, or the options of taking part in one of the numerous exchange programs.

The other major element of Europe-related youth education is a practical orientation, a way of pointing out options of participation. Despite the frightening gap between demand and reality of the often proclaimed ‚European civil society‘, there are various opportunities for young people to actively participate in creating a new European society. The easiest way of taking part is generally a commitment in the direct, local environment, for example in youth initiatives. Through EU youth programs, young people can actively experience Europe in various ways and can help co-designing it on a small scale, like in the framework of an international youth exchange or a European voluntary service.

Methodically, Europe-related education does not differ from other fields of political education. Young people‘s previous knowledge, their views and interests should always be in the centre of consideration. Here, the actual ‚experiencing‘ plays a major role – be it in form of exchange-projects, meetings with politicians, business games or any other kinds of creative projects. The topic ‚Europe‘ bears the great prospect of being a ‚work in progress‘, in which the ending is open and young people‘s active participation is explicitly welcome!

Heike Zimmermann

Behind the scenes of cultural youth-education

As shown in Axel Schneider‘s article, youth education should encourage and empower young people to design their own lives and to interact – their creativity is to be nurtured by providing meaningful and valuable opportunities. In the following text three different examples from the fields of theater, extra-curricular learning and circus-work will be introduced that represent similar kinds of programs.

Oldenburger Jugendkulturarbeit e.V.
A combination of local theater-work and international cultural youth projects.

The association Jugendkulturarbeit combines its social commitment on a local level with international projects. It supports free, young theater groups in 3 different districts of Oldenburg: Bloherfelde, Kreyenbrück and Ohmstede. The theater groups independently develop their plays which are then presented in their own facilities, in youth centers, schools and other institutions. Furthermore the association organizes an international youth-theater-meeting to support an intensive and broad intercultural exchange of knowledge and experiences. This year, a German-Polish-Ukrainian theater workshop and a German-African youth exchange were taking place in Oldenburg.

The theater‘s forms of presentation offer young people the opportunity to face their own and other people‘s life situations in a playful, creative and active way. The format of drama works experience-orientated, preventive and it helps boosting young people‘s self confidence. Another focus is put on initiating conferences to provide groups and their theater-educators with a platform for exchanging their experiences.

http://www.jugendkulturarbeit.com/

Jugendkunstwerkstatt Koblenz
A combination of non-formal cultural education an a cooperation with schools

The youth-arts-workshop Koblenz (Jugendkunstwerkstatt Koblenz = JuKuWe) is an association that supports extra-curricular, cultural and social youth education. The JuKuWe teaches handicraft and artistic skills, throughout which young people can develop their creativity, individuality, artistic forms of expression and their social commitment.
One of their projects are the so-called ‚painting-parties‘. In this project young people meet in order to paint on easels, huge cardboard walls or to create sculptures that all relate to a certain topic. In addition they offer various courses like ‚performing magic‘ and other useful projects, for example the ‚clothes workshop‘. Young people thereby get the opportunity to live out their creativity on different topics and to create something useful by independently whilst working together with others.

Another important feature is the cooperation with a special school in the form of a working group. By creating things in an artistic manner, the students do not only learn how to work with different kinds of tools and materials, but they also get the chance to express themselves and their emotions non-verbally. Since the work groups are mixed through all classes and across-the-board, the social skills of the students are being developed and supported.

http://www.jukuwe.de/

Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi in Berlin
A combination of district-orientated circus work, occupational orientation and career counselling

Cabuwazi stands for “Chaotisch bunter Wanderzirkus“ (chaotic, colourful travelling circus). In 1992, a group of children discovered their love for unicycling in a backyard in Kreuzberg, Berlin. The idea spread quickly and more and more kids and youngsters of Berlin wanted to join. In 1994, a group of the children‘s parents founded an association that offered various disciplines. Today Cabuwazi is Europe‘s biggest youth circus with 3,000 children training in 30 different disciplines through school projects and workshops. By now the circus can be found at four different locations in Berlin – the idea behind them all is to give young people from social hotspots their own space for exploring their ideas and desires. The educational and creative circus work delivers not only the feeling of personal success and self-confidence, but also helps supporting their social skills, such as sense of responsibility, team spirit and fairness.

Cabuwazi additionally supports international youth exchanges through the festival „Junger Circus Europa“, the exchange of EU-volunteers, and respective exchange programs of East- and Westeuropean children– and youth circuses.

http://www.cabuwazi.de

What is cultural children- and youth education?

Whether music, dance, theater, literature, the fine arts or audio-visual media: Any form of cultural education offers young people an individual way of expressing themselves. For example, children and young people are learning how to competently use everyday's media. Offensively dealing with the changing forms of communication and increasing the respective media competence strengthens their powers of judgement and their abilities to act. Young people thereby mature to self-confident personalities who actively participate in designing their everyday lives.

Cultural youth education is normally done through interacting within groups. Children and young people learn about social behavior in a playful way by creatively working together. Therefore they independently gain insights into social relations. In addition, cultural youth work contributes to international communication across language barriers by creating cross-border projects and encounters.

Education as a whole is far more than just a certain amount of information or the mere preparation for the ‚actual life'. It is a life style, a meaningful activity that enables the individual to take part in social, cultural and political processes – and this is especially true for cultural education. Since education serves as an orientation in a quickly changing world, it must individually mediate between the past and the future and must help to evaluate and shape social changes. Hence, education is the crucial competence to model one's own life. A new education offensive has to create meaningful and valuable offers that prepare young people for a self-determined, creative and socially responsible life.

Cultural education in terms of general education is the ability of a person to understand and shape the complex changings of society. Nowadays' main topics, such as the development of informational and communicational technologies or globalization processes demand an increased commitment to an education policy that especially involves cultural education. Hence, cultural education needs to remain a public and especially national task.

It should ensure equal opportunities while still taking the social and artistic-aesthetic dimensions of being human into account. Everyone working in the fields of cultural education should especially make discrimination and exclusion a subject of discussion – no matter if on an economical, political, ethical or gender-related basis or on the question of being disabled. Not to be scared by the cultural variety through concrete cultural and artistic actions, but instead to see it as an enrichment that can be used productively, is the chance and the ideal precondition for living together peacefully.

If nothing else, education expects an offensive support of democratic competences and extended forms of children's and young people's participation from a future-oriented education policy. Taking these obligations and premises into account, we should understand cultural and artistic education as an integral part of a broad and up-to-date education concept and therefore essentially include it in education policy.

Axel Schneider

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung

In Germany we almost have too many different ‚scenes' in the field of youth work. Some are exclusively concerned with Europe-related youth education, others are being active in the cultural and intercultural education of young people. However, on a closer look these things actually have a lot in common: without being able to comprehend the cultural roots and developments on this continent, young Europeans gain as little from a purely factual knowledge of Europe as from (inter)cultural education techniques that are not efficient in reflecting or delivering, for example, how eurocentrically our understanding of art and its ways of expression is.

„Create Europe" was established in order to bring these ‚scenes' together fruitfully, so that both sides can profit from the fusion. This approach has proven itself to be successful and will hopefully continue to do so in follow-up projects of cooperation in terms of a creative and cultural education on Europe beyond ‚scene'-borders.

Both sides have exciting topics and interesting methodical approaches to offer, so that it would be a missed chance if the ‚Europe-creators' did not work hand in hand with the ‚cultural creators'. Therefore please let this brochure encourage you to become active – no matter which of the ‚scenes' you feel dedicated to!

Rolf Witte

Preamble - Encouraging participation in Europe

JUGEND für Europa

"Create Europe!" focuses on the connection between cultural youth education and youth education in the context of European policy and is thereby in the centre of current developments in youth- and education policy in the European Union.

The broad participation of young people has been one of the youth-political priorities of the EU for years and has become a constant challenge when facing the existing gap between young people and politics. Therefore, besides delivering knowledge about Europe, it is one of the main duties of Europe's political youth education to encourage young people to actively participate in creating Europe's future.

However, only from 2010 on will the support of creativity and cultural expression become a main goal of youth-political cooperation in Europe: young people are to be encouraged to think and act in innovative ways. Expressing oneself culturally and creatively should be more respected and should be seen as an opportunity to support the development of skills and citizen participation, encourage independence, strengthen young people's self-esteem and thereby also advance their employability.

Fortunately, the recognition and appreciation of cultural and civic-oriented commitment on a European level is not only growing in youth policy, but also in education policy. The key competences for lifelong learning that were published by the Council of the European Union in 2006 explicitly highlight the importance of civic-oriented and cultural competences.

Competences that are acquired in the sector of community-oriented activities support young people in taking an interest in solving problems of the community. This requires a critical and creative way of thinking, as well as constructive participation. In addition, these skills help in supporting social diversity, cohesion, sustainable development and the willingness to respect values and the integrity of others.

On the other hand, it is assumed that cultural skills and creative expressions require a strong feeling of identity, and are thereby the basis for respect and openness towards the cultural and social diversity of Europe. A closer cooperation between Europe-oriented politics and cultural youth education – as it is desired by Create Europe! – promises various impulses for the advancement of methods, concepts and contents and opens new ways towards supporting an active citizenship of young people in Europe.

Manfred von Hebel

Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V.

Claiming to be ‚cosmopolitan' is not something to remain on paper, but instead needs to be brought to life. Saxony-Anhalt is a German state without external boarders, open for tourists from all over the world, a transit country for international goods, a place for universities and technology with multiple international relationships. Within the state a lot of effort was and is being put into presenting itself as ‚cosmopolitan'.

In particular ‚Europe' and the ‚European Union' represent challenges on all political and societal levels. The state is networking with partner-regions in France, Poland and even beyond. Especially when working with children and youth, as well as in school- and non-school education, Europe and a cosmopolitan viewpoint are becoming more and more important. However, our youth still knows little about structures and member states of the EU, and their identification with the community is rather limited. It is here, where one must become active and persistent. Meeting European neighbours in Saxony-Anhalt and in foreign countries often lays the first foundation for a yet to be aroused interest of our youth.

With multifaceted methods – especially in the cultural field – young people's interests in the EU and Europe can be awoken. This will then be an important component for a cosmopolitan Saxony-Anhalt – and this is how Europe is being created!

Axel Schneider

Contents

Preamble - Encouraging participation in Europe 4

Create Europe - Insight

What is cultural children- and youth education? 6
Behind the scenes of cultural youth-education 7
What is Europe-realated youth education? 8
Behind the scenes of Europe-related youth education 9
We need more education concerning European politics within international (cultural) youth work! 10
Political youth work encounters cultural youth work 11
"Create Europe!" – Education on European politics in Saxony-Anhalt 12
Art as a tool for intercultural dialogue? 13

Create Europe - Methods

Juleica in European 14
Europe-education at school 15
Now we‘re getting methodical! 16
“We are on air!“ 18
“To be or not to be ...!” 19
A rap song for Europe 20
“Smile please!“ 21

Short info about involved organizations 22
Index of contributors 22
Picture credits 23
Financial support 23
Game instructions 24